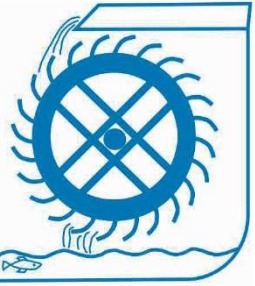
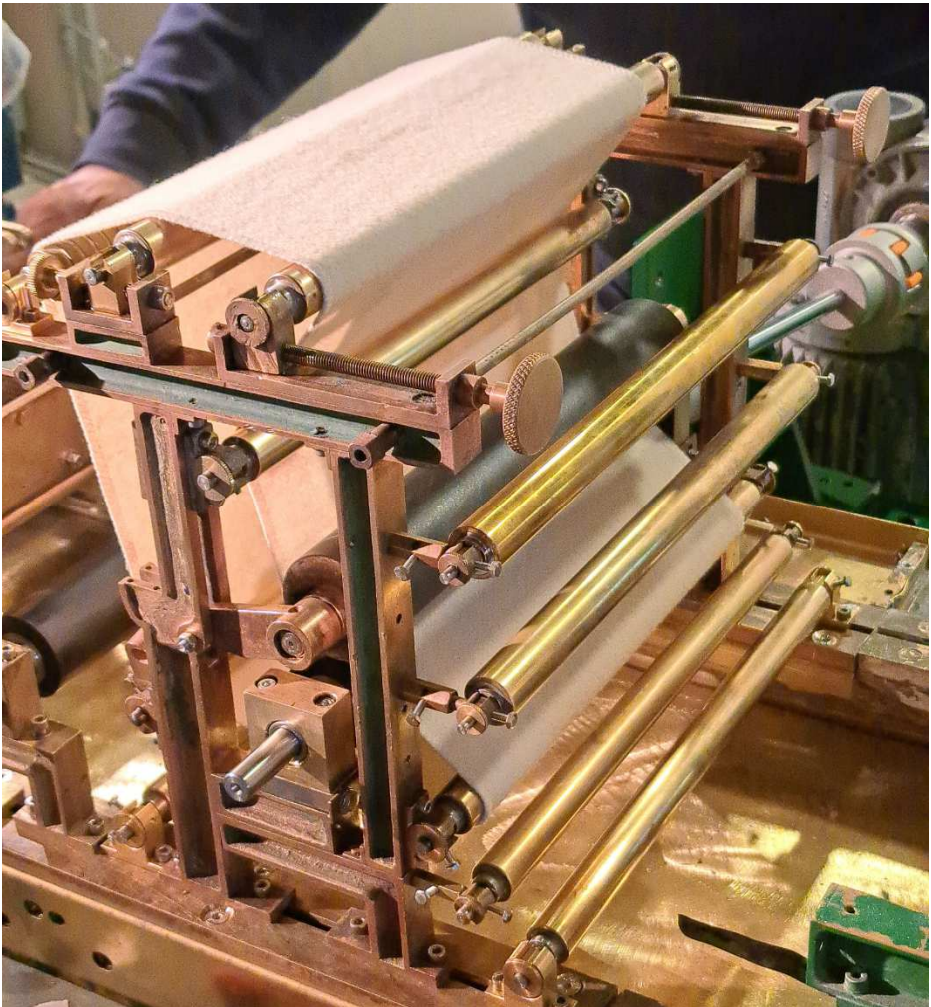


# Mühlradl



## Mühlen-Nachrichten

Bayerischer Landesverband für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e. V.



## Editorial

Liebe Mühlenfreunde,

kaum ist Weihnachten vorbei, steht schon der 32. Deutsche Mühltage vor der Tür. Die Vorbereitungen bei den Veranstaltern laufen bereits auf Hochtouren. In diesem Jahr werden in Bayern 26 Objekte zu besichtigen sein. Diese sind ein paar weniger als im letzten Jahr, doch die Gründe für eine Nichtteilnahme wurden von uns abgefragt. Alle Antworten sind absolut plausibel: Personalmangel, ein 2- oder 3-jähriger Rhythmus, von Jugendlichen übertriebenes Brauchtum als Störquelle, Generationswechsel oder Umbaumaßnahmen. Gleichwohl dürfen wir hoffen, daß im nächsten Jahr wieder deutlich mehr Mühlen sich der Öffentlichkeit in einem besonderen Rahmen präsentieren, damit die Zusammenhänge um das tägliche Brot, das uns so selbstverständlich geworden ist, bei der nächsten Generation einen entsprechenden Platz im Bewußtsein bekommt.

Das Bild auf der Titelseite zeigt die 2. Naßpresse der kleinen Versuchspapiermaschine Fabrikat Kämmerer, Osnabrück, nach einer Generalüberholung im Papiermuseum Homburg/Triefenstein am Main. Hier ist der Landesverband beratend dabei und wir freuen uns, wenn die Maschine demnächst wieder Papier produziert – wie bei einer großen Maschine!

Bleibt gesund und ein herzliches „Glück zu“

Die Redaktion

## Herbsttreffen in Maihingen

Am 30. Oktober trafen sich auf Einladung von Dr. Josef Hopfenzitz etwa 40 Mitglieder in der Klostermühle Maihingen. Diese Mühle befindet sich in einem hervorragenden Zustand. Dr. Josef Hopfenzitz erläuterte die Details zur Mühle bezüglich Erbauungszeit, Betriebszeit, heutige Verwendung und Zukunft. Gleich neben der Getreidemühle befindet sich

eine betriebsbereite Ölmühle, die ebenfalls großes Interesse bei den Besuchern fand. Allein der einsam dastehende GÜLDNER-Dieselmotor harret noch seiner Wiederinbetriebnahme, aber hier fehlt leider die Einspritzdüse.



Abbildung 2: Dr. Hopfenzitz erläutert seine Mühle

## Neuwahlen des Vorstandes

Zeitgleich mit dem Herbsttreffen fand im Saal des Anwesens Klosterhof N<sup>o</sup>6 die Versammlung unseres Verbandes mit Neuwahlen statt. Einer der Gründerväter unseres Vereins, Wolfgang Kleinknecht, kandidierte nicht mehr für den zweiten Vorstand. Er möchte uns aber – mit seinem unerschöpflichen Wissen (Anm. der Red.) – auch weiterhin als Beisitzer zur Verfügung stehen. Zu seiner Nachfolgerin wurde Gabriele Bräutigam von der Oedmühle in Weigendorf gewählt. Sie hat über die letzten 20 Jahre entsprechend viel Wissen über den Erhalt von alten Mühlen mit

samt den Randeffekten gesammelt. Da viele unserer Leser Gabriele Bräutigam nicht kennen, möchten wir sie hier vorstellen.



Abbildung 3: Der neue Vorstand (v.l.n.r.): L. Angerpointner, Inge Dreiseitel-Köhler, Gabriele Bräutigam, Wolfgang Kleinknecht, August Linner, Claudia Drachsler-Praßler, Dieter Hoffmann

## Vorstellung der neuen 2. Vorsitzenden, Gabriele Bräutigam

Einer Idee von Stefan Kastenmüller folgend habe ich ein Interview mit Gabriele Bräutigam gemacht:

**Mühlradl:** Liebe Gabriele, Du hast dankenswerterweise das Amt der 2. Vorsitzenden unseres Landesverbandes übernommen. Wo siehst Du Schwerpunkte in der zukünftigen Verbandsarbeit?

Es ist mir eine Ehre. Ich habe Kulturwissenschaften studiert und komme aus der Kommunikation/Marketing. Ich bin eine Frau der Praxis. Ich kann Ideen aus der Welt der „Baufrau“ (Beratung von Bauherren/-frauen aus der Praxis im Umgang mit Behörden, Architekten, Firmen)

sowie der Kommunikation einbringen, um Menschen für die Mühlen und die Wasserkraft zu begeistern und möglichst viel historische Substanz und Wissen zu retten.

### **Mühlradl: Woher kommt Dein Bezug zu Müllerei und Technik?**

Ich bin Tochter eines Ingenieurs und Enkelin eines Mühlenbesitzers (was ich nicht wußte). Die Leidenschaft für Mühlen wurde offenbar im „Stille-Post-Prinzip“ an mich weitervererbt. Zweites Kuriosum: Als Studentin wohnte ich in einem „Loft“ in der Mühlenmaschinenfabrik des Mühlenvorbesitzers Johann Wolfgang Arold in Nürnberg. Die Mühlenausstattung seiner Fabrikation ist bis heute in der Oedmühle eingebaut – und am Mühlentag sowie in Privatführungen zugänglich. Meine Oma hätte gesagt: „Es hat so sollen sein.“

### **Mühlradl: Wo lagen die Schwerpunkte Deiner bisherigen Aktivitäten? Wem oder was galt Dein Hauptinteresse?**

Mir ist wichtig, Strukturen zu erhalten, die sich ihre Qualität langfristig unter Beweis gestellt haben und in sinnvolle Nutzung zu überführen. Historische Häuser, klassische Kulturtechniken – das ist „gelebte Nachhaltigkeit“. So komplexe Wörter gibt es natürlich erst, seit wir so viel Energie haben, daß wir sie besinnungslos verschwenden können. Um das Ganze dann anschließend mit viel Kompetenz schönzureden 😊

### **Mühlradl: Wie wir wissen, bist Du in der Mühlenerhaltung aktiv. Kannst Du uns ein oder zwei Beispiele nennen?**

Als junge Familie haben wir die Oedmühle gerettet. Im Nachbardorf Haunritz haben wir als Dorfgemeinschaft ehrenamtlich die Haunritzer Mühle – das Ortszentrum – vor dem Einsturz bewahrt. Auch meine Söhne habe da extrem viel geleistet. Und ich berate gern und ehrenamtlich alle Interessierten zu „alten Häusern“ (ganz praktisch) als Kontaktstelle der IG Bauernhaus: DIE Anlaufstelle in Deutschland für DIY-Renovierung und alte Handwerkstechniken.

## Mühlradl: Was machst Du, wenn Du nicht gerade mit Mühlen zu tun hast?

Ich nutze die Oedmühle als Wildkräuter-Seminarhaus ([www.oedmuehle.net](http://www.oedmuehle.net)) – die Lage am Bach und die historischen Küche und Gaststube bieten einen perfekten Rahmen. Die Teilnehmer an den Kräuterwanderungen mit Kochkurs genießen hier diese „Tage jenseits von Raum und Zeit“. Ich schreibe Kräuterkochbücher (die Mühle ist eine perfekte Location auch für die Fotos) und biete einmal im Jahr die Wildkräuterausbildung HERBALISTA Basic an.

Vielen Dank für Deine Antworten.

Mit besten Wünschen und herzlichem Glück zu!

## Ein Vierteljahrhundert Neustart im Papiermuseum Homburg

Die seit fast zwei Jahrhunderten in Homburg bestehende Papiermachertradition führt Johannes Follmer, ein Nachfahre der Papiermüllerfamilie, in der fünften Generation auch im 21. Jahrhundert fort. Im Nebengebäude des Museums betreibt er eine moderne Papiermacherwerkstatt. Dort erlebt die klassische Papierherstellung eine stilechte Renaissance: Echte handgeschöpfte Büttenpapiere kommen aus seiner kleinen Manufaktur – Blatt für Blatt ein Unikat. Grundstoffe sind Baumwolle, Flachs, Hanf, Zellstoff und sauberes Wasser (die Quelle des Bischbaches liegt nur wenige hundert Meter entfernt). Der Schöpfakt selbst verlangt Erfahrung und eine ruhige Hand mit viel Fingerspitzengefühl. Neben der individuellen Persönlichkeit des vierseitigen Büttenrandes und der feinrauen Haptik der Oberfläche gehören Holländermahlung, neutrale Leimung, lichte Pigmentfärbung und Lufttrocknung zu den Qualitätsmerkmalen handgemachten Papiers. Die Papiere aus der Homburger Papiermanufaktur entsprechen damit der DIN 6730. Sie sind seltene Zeugen einer Zeit, als der Kulturträger Papier nur Wenigen vorbehalten

war. Heute werden sie geschätzt von feinsinnigen Individualisten, die für Ihre Gedanken und Idee lebendige Partner suchen.

Die individuell angefertigten Papiere eignen sich für Kupferdruck, Kalligraphie, Holzschnitt und Aquarellmalerei. In der Papiermanufaktur werden Bogen verschiedener Größe bis zu 50 x 70 Zentimeter hergestellt.

[www.papiermuehle-homburg.de](http://www.papiermuehle-homburg.de)

jf

## Eine Führung durch die Hofbräuhaus-Kunstmühle in München

Eher zufällig konnte ich im Januar bei einer Führung durch die Hofbräuhaus-Kunstmühle teilnehmen. Deren Lage direkt in der Münchner Innenstadt wirkt in heutiger Zeit durchaus skurril. Was macht die einzige Mühle Münchens neben dem Hotel Mandarin Oriental, dem Hofbräuhaus und dem ehemaligen Orlando? Nun, diese Fragen werden sofort zu Beginn der Führung erläutert: das hat natürlich seine historischen Gründe! Als ehemalige Malzbrechmühle für das zunächst nur den Hofbeamten vorbehaltene Bier des herzoglichen Hofbräuhaus wurde sie am Originalstandort gegen Ende des 19. Jahrhunderts an den Urgroßvater des heutigen Besitzers, Stephan Blum, verkauft. Im Jahre 1922 komplett neu eingerichtet wird heute mit den gerade frisch überholten Originalmaschinen konventionelles und Biogetreide vermahlen. Während des Krieges im Gegensatz zu benachbarten Gebäuden nicht von Bomben gegen die Zivilbevölkerung getroffen und durch ein ausgeklügeltes Feuerwehrsysteem von Brandschäden bewahrt, war die Mühle in den darauffolgenden Jahren der Entbehungen für die Versorgung der Bevölkerung immens wichtig. Man hatte ja die Wasserkraft, bis diese im Zuge des U-Bahnbaues Ende der 60er Jahre entfiel. Der Weg zur jetzigen Lage am Markt war allerdings alles andere als gerade. Vielen von uns ist ja noch das Mühlensterben durch die Stilllegungssorgien in den 50er und 60er Jahren in Erinnerung – in Verbindung mit der trotzdem resultierenden Materialschlacht mit minimalen Margen, bzw. Verlusten der verbliebenen Mühlen. Hier setzte vor ca. 40 Jahren Stephan Blum an: raus aus dieser Spirale – aber wie? Sinnvollerweise hat er die Kundschaft und

deren „Sterben“, bzw. deren Strukturwandel analysiert und dabei festgestellt: die alten Bäckereien gingen dahin, weil natürlich die großen Betriebe massiven Preisdruck ausgeübt haben. Aber auch mißlungene Generationswechsel ließen Bäckereien schließen. Dazu die Sicht auf Materialströme von Getreide und Mehlen: wieso wird bayerisches Getreide nach Italien exportiert, dort vermahlen und wieder zurückgebracht? Diese Marktlücke konnte erfolgreich genutzt werden. Dazu die genaue Beobachtung der Mehilverwendung – jenseits vom Verkaufspreis: Massenmehle sollen eine möglichst kurze Teigführung ermöglichen und weisen dadurch relativ einheitliche Partikelgrößen aus. Im krassen Gegensatz dazu die historische, manuelle Teigführung, bei der man z.B. den Teig schon am Vortag zubereitet und über Nacht im Kühlschrank aufbewahrt. Dadurch verbessert sind nicht nur die Backfähigkeit, sondern auch die Verträglichkeit im menschlichen Körper. Diese Analyse führte zum Ziel: eine historische Plansichterbespannungsphilosophie, die ebendieser Backmethode Rechnung trägt, sicherte den Absatz. Ebenso konsequent wurde das Bäckersterben auch in der Kundenreaktion angeschaut: es gibt sie noch, die Kunden, die es schätzen, wenn das Brot und anderes Gebäck wie früher hergestellt wird. Die neben der Mühlen- einfahrt gelegene hauseigene Bäckerei bäckt seit 2010 erfolgreich im Stile des ausgehenden Wirtschaftswunders. Technisches Schmakerl: die Getreideannahme befindet sich ausziehbar unter der Ladentheke der Bäckerei! Das Erfolgsrezept: alte Rezepte, geeignete Mehle, minimaler Maschineneinsatz und motivierte Mitarbeiter. Die generell auffällige Sauberkeit im Betrieb könnte man durch massige Arbeitsanweisungen erklären - aber jeder Unternehmer weiß, daß mit vielen Anweisungen und Prozessen nur Ordner gefüllt werden. Die Firmenphilosophie muß von allen (!) im Betrieb (vor-)gelebt werden, was man hier sofort sehen kann. Maschinen kann jeder kaufen, Rezepte und Gebäude auch, aber Erfolg muß man sich – bisweilen auch hart – erarbeiten.

Bei der Lieferkettenbetrachtung stromaufwärts, also beim Landwirt, geht Jakob Blum ebenfalls Wege, die nicht so recht in das Bild eines knallharten Managers passen wollen. Langfristige Zusammenarbeit kann nicht durch kurzfristige Gewinne (für die EXCEL<sup>®</sup>-Gläubige: das ist



die Zahl unten rechts) entstehen. So kommt das Getreide schon lange von verlässlichen Bauern aus dem Münchner Umland.

Beeindruckend war die anschauliche Vorführung der Wirkungsweise des Plansichters. Vorbereiteter Schrot wurde zweimal gesiebt und der daraus gewonnene Gries nochmals zerkleinert und gesiebt. Voila: schon hat man backfähiges Mehl! Wenn es denn in der Wirklichkeit auch so einfach wäre!

Soweit die strategische Ausrichtung. Aber, wie meist, denkt der Mensch und Gott lenkt. Ganz deutlich konnten diese Stärken, auf Marktveränderungen zu reagieren, in den letzten 4 Jahren genutzt werden: Corona und der Krieg in der Ukraine. Waren durch die heute in anderem Lichte zu betrachtenden Ausgangssperren dazu geeignet, die Innenstädte austerben zu lassen und das Gaststättengeschäft zum Erliegen zu bringen, explodierte das Geschäft über den Internetauftritt.

Es gelang, genau diesen Markt mit einem abgespeckten Angebot zu bedienen – viele Kunden sind der Hofbräumühle über die Ausgangssperren hinaus treu geblieben. Auch die Verwerfungen in der Lieferkette durch den Krieg in der Ukraine mit seinen Getreidelieferausfällen konnten genutzt werden: während viele andere Betriebe Kurzarbeit angemeldet hatten und dieses süße Gift leider zu spät erkannten, wurde in der Hofbräumühle weiter produziert und geliefert. Süßes Gift muß ich deshalb sagen, denn es besteht die Gefahr, sich an den Zustand der Kurzarbeit zu gewöhnen und es sich schlimmstenfalls darin gemütlich zu machen. Gerade in Krisenzeiten muß die Führung Risikobereitschaft zeigen. Dabei darf ich an Friedrich Krupp erinnern, der in der Weltwirtschaftskrise von 1873 die eigenen Mitarbeiter für die Modernisierung der Firma arbeiten ließ und bei Wiedererstarke der Wirtschaft mit neuen und effizienteren Produktionsmethoden aufwarten konnte.

Kurzum, die Hofbräumühle ein hervorragendes Beispiel für erfolgreiche unternehmerische Risikobereitschaft unter weitgehender Beibehaltung historischer Ausrüstung. la



Abbildung 4: raffiniertes technisches Schmankerl: die Annahmeschnecke unter der Ladentheke

## Die Renexpo Interhydro Messe in Salzburg als Zentrum der europäischen Wasserkraft

Zwei Tage lang stand das Messezentrum Salzburg wieder im Zeichen der Wasserkraft. Die Fachmesse Renexpo Interhydro galt am 21. und 22. März als Branchentreffpunkt für Europas führende Unternehmen im Bereich der Hydroenergie. Ein Ausstellerplus von 15% und rund 1.200 Fachbesucher zeigen Aktualität und Relevanz der nachhaltigen Energieproduktion durch Wasserkraft.



Abbildung 5: hier verschaffen sich zwei Besucher wohl einen Überblick

### Schauplatz für Innovation, Information & Aktion

Die internationale Ausstellerschaft umfasste die komplette Bandbreite, die der Wirtschaftssektor Wasserkraft zu bieten hat. Von Planung, über Produktion bis hin zur Dienstleistung - vom Großkonzern zum Kleinstbetrieb: Spezialisierung und Expertise im jeweiligen Fachgebiet ist allen eins. Die Besucher profitierten von einem zentralisierten Branchenauftritt für innovative Technologien, Branchenneuheiten und qualitatives Networking. Umrahmt wurden die beiden Messetage von einem versierten Vortrags- und Bühnenprogramm. Zahlreiche Hydro-Profis gaben in ausgewählten Themenbereichen ihr Fachwissen zum Besten und fanden sich auf der Bühne zu Talk- und Diskussionsrunden ein.

### Schwerpunkt auf Austausch & Dialog

Über zehn verschiedene Fachvorträge bot die Messeagenda 2024. Die Inhalte reichten von breiter aufgestellten Themenstellungen wie „Die

Wasserkraft – ein wichtiger Beitrag für Klimaschutz und Klimaanpassung“ hin zu spezifischen Lösungsansätzen für ausgewählte Szenarien und Herausforderungen, z.B. „Systemauslegung zur Schwarzstartfähigkeit eines Trinkwasserkraftwerkes“ und „Wenn sonst nichts mehr hilft - Lösungsmöglichkeiten für "überschüssigen Strom“.

## **Wasserstromstudie #Wasserkraft2030 präsentiert Wasserstrom als neuen Wendepunkt**

100% Erneuerbare Energien-Botschafter und Präsident der Energy Watch Group, Hans-Josef Fell, präsentierte auf der Fachmesse gemeinsam mit Heinrich Strößenreuther (Umwelt- und Energie-Experte und Co-Autor der Studie) und Dr. Roland Steinhoff (Vorstand Bundesverband Deutscher Wasserkraftwerke) erstmalig Studienergebnisse von #Wasserkraft2030. Diese hebt vor allem die Vorteile des nachhaltigen Energieträgers, wie: die CO<sub>2</sub>-freie, verlässliche Produktion, wichtige Unterstützungsfunktion in den solar- und windschwachen Wintermonaten, sowie ihren Beitrag zum Katastrophenschutz (Schutz gegen Hochwasser und Dürre) und die regionale Wertschöpfung, hervor. Die Detaillierten Studienergebnisse stehen hier zum kostenlosen Download bereit: <https://energywatchgroup.org/wp/wp-content/uploads/2024/03/Wasserkraft-Studie.pdf>

Die nächste Renexpo Interhydro findet am 27. / 28.03 2025 statt. dh

## **Neues im Klostermühlenmuseum Thierhaupten**

Die neue Druckwerkstatt wird eröffnet!

Üblicherweise wird die Erfindung des Buchdrucks mit dem Namen Johannes Gutenbergs in Zusammenhang gebracht, der die sogenannte «Schwarze Kunst» um 1450 in Mainz einführte. Die Möglichkeit, Texte in hundert- und tausendfachen Kopien innerhalb relativ kurzer Zeit herzustellen, gestaltete die frühneuzeitliche Medienwelt neu. Während ein

mittelalterlicher Kopist in der Schreibstube eines Klosters für die Abschrift der Bibel drei Jahre benötigte, gelang es Gutenberg, in der gleichen Zeit 180 Exemplare herzustellen. Dies alles war aber nur möglich, weil man auf einen neuen bedruckbaren Stoff zugreifen konnte: DAS PAPIER!

Ohne Papier wäre der Buchdruck niemals zur skizzierten Blüte gelangt. Für den Druck einer Gutenberg-Bibel auf Pergament waren die Häute von 80 Tieren nötig. Gutenberg druckte 180 Exemplare, von denen heute noch 50 erhalten sind, was einem Bedarf von 14 400 Stück Vieh entsprochen hätte, wenn alle Bibeln auf Pergament gedruckt worden wären. Es ist daher leicht vorstellbar, daß das Papier für die weitere Entwicklung den notwendigen Ersatz für das Pergament darstellte.

Die Wiege des Papiers muß in vorchristlicher Zeit im Grenzgebiet zwischen Mittel- und Südchina gesucht werden. Auch die westlich lebenden arabischen Völker erlernten die Papiermacherei früh. Der neue Beschreibstoff gelangte nach Samarkand (5./6. Jahrhundert), Bagdad (8. Jahrhundert), Kairo (9. Jahrhundert) und ins türkische sowie griechisch-byzantinische Gebiet (11. Jahrhundert). Die ersten Papiermühlen auf europäischem Boden entstanden Ende des 11. Jahrhunderts auf der Iberischen Halbinsel und den Balearen. Es ist davon auszugehen, dass in Italien spätestens seit dem frühen 13. Jahrhundert Papier produziert wurde. Als Ausgangsmaterial für die Papierherstellung dienten in Europa Lumpen aus Baumwolle, Hanf, Flachs und Leinen, die von Lumpensammlern angeliefert wurden. Diese Hadern wurden in der Papiermühle sortiert, von Fremdstoffen getrennt, geschnitten und zum Faulen gebracht. Danach wurden die Lumpen zerstoßen, um Faserbrei herzustellen. Dabei kamen Stampfwerke zum Einsatz, die über Wassermühlräder angetrieben wurden. Aus dem Faserbrei konnten nun mit Schöpfsieben Papierbögen hergestellt werden.

Die ersten Papiermühlen Deutschlands wurden 1390 von Ulman Stromer in Nürnberg und 1391 in Ravensburg durch Grosskaufleute errichtet. Mit der Entwicklung der Buchdruckerei (1450), der Erfindung des Kupferstichs (1446) und der Entwicklung der Städte samt ihrer Verwaltung stieg der Papierbedarf drastisch an und somit wuchs auch die Zahl der Papiermühlen auf deutschem Boden (im Jahr 1500 = 60 bzw. im Jahr 1600 = 200). Im Jahr 1591 errichtete auch der Konvent der Benediktiner

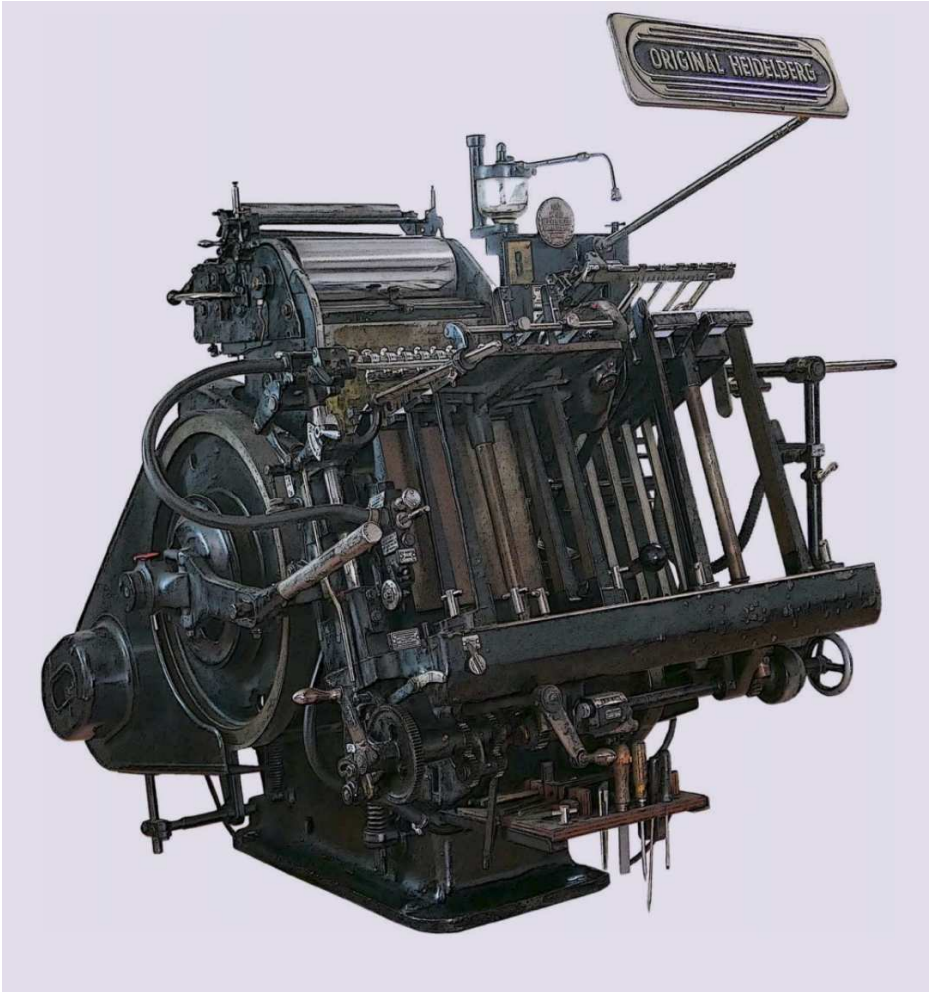


Abbildung 6: ein HEIDELBERG Tegel - das Rückgrat kleiner Druckereien, mit dem man einzelne Bögen drucken, stanzen und rillen kann

in Thierhaupten eine klösterliche Druckerei, die allerdings nur wenige Jahre in Betrieb war, sowie 1597 eine eigene Papiermühle, die weit über 200 Jahre Papier produzierte.

Im Klostermühlenmuseum ist der Papiermühlen-Geschichte eine eigene Abteilung gewidmet. Besucher können das imposante Hadernstampfwerk beobachten und an der Bütte selber Papier schöpfen. Ab 1. Mai 2024 wird nun erstmals auch das Thema Buchdruck im Museum zu erkunden sein. Im Laufe der letzten Jahre entstand durch rege Sammeltätigkeit des gelernten Buchdruckers Ludwig Sattich aus Thierhaupten eine ansehnlich ausgestattete Druckwerkstatt mit historischen Druckmaschinen des 19. und 20. Jahrhunderts, die teils von der Augsburger Allgemeinen oder dem Landsberger Tagblatt stammen. Da gesellt sich zur Boston-Handtiegeldruckpresse ein Original Heidelberger Tiegel und sogar eine Kniehebeldruckpresse.

In der Druckwerkstatt erläutert eine kleine Ausstellung die Geschichte des Hochdrucks bzw. Buchdrucks und an folgenden Terminen (parallel zu den Öffnungszeiten des Klostermühlenmuseums von 14 bis 17 Uhr) werden einzelne historische Druckmaschinen vorgeführt:

Mittwoch, 01.05.2024

Pfingstmontag, 20.05.2024 (Deutscher Mühlentag 11 bis 17 Uhr)

Sonntag, 09.06. 2024

Sonntag, 07.07. 2024

Sonntag, 04.08. 2024

Sonntag, 08.09. 2024

Sonntag, 06.10. 2024

Passend dazu kann die neue Sonderausstellung „Du sollst Dich aufregen – Aber es muss im Rahmen bleiben!“ des Buchdruckers und Buchkünstlers Marc Berger (Edition Schwarzdruck) mit typographischen Einblatt-Drucken besichtigt werden. Seit 1995 setzt und druckt Marc Berger in seiner eigenen Werkstatt, die in Gransee in Brandenburg ansässig ist.

Neben Büchern entstehen immer wieder Einblattdrucke: typografische Blätter, Mappen, Kalenderblätter, Postkarten, Neujahrskarten ...

Dabei bleibt er in vielerlei Hinsicht „im Rahmen“. Zum einen arbeitet er fast ausschließlich mit Schrift und zumeist unbearbeiteten Materialien aus der Druckwerkstatt. Zum anderen werden fast alle dieser Blätter im klassischen Buchdruck gedruckt. Und – egal ob die Schrift am Computer oder aus der reichhaltigen Blei- und Holzschriftensammlung gesetzt wird: Es steckt immer die Idee oder zumindest der Versuch einer typografischen Inszenierung oder Überraschung dahinter. Das inhaltliche Spektrum reicht dabei von klassischen Texten bekannter und weniger bekannter Autoren über selbstverfaßte Sprüche bis hin zu abstrakten Arbeiten.

[www.klostermuehlenmuseum.de](http://www.klostermuehlenmuseum.de)

cdp

## Die Eröffnung des Ersten Österreichischen Mühlentages



Abbildung 7: Die Ehrengäste vor der Retzer Windmühle



Der erste österreichische Mühlentag wurde am 14. Oktober 2023 an der Windmühle in Retz eröffnet. Weitere 60 Mühlen in ganz Österreich beteiligten sich an der gelungenen Veranstaltung.

Zur Eröffnungsfeier beim Retzer Wahrzeichen fanden sich bei strahlendem Herbstwetter zahlreiche Besucher ein. Der Präsident der Mühlenfreunde Österreichs, Karl Grammanitsch, moderierte gemeinsam mit Regina Engelbrecht den Auftakt der Veranstaltung.

In der anschließenden Podiumsdiskussion kamen die geladenen Ehrengäste zu Wort. Der Bürgermeister von Retz berichtete mit Stolz von der Retzer Windmühle als dem Wahrzeichen der Gemeinde, welches weit über die Grenzen hinweg bekannt sei und einen wahren Tourismusmagneten darstelle. Die Nationalratsabgeordnete Eva-Maria Himmelbauer ließ es sich nicht nehmen, den österreichischen Mühlenfreunden im Rahmen des Festakts zu ihrem zehnjährigen Bestehen zu gratulieren. Dieter Hoffmann vom Bayerischen Landesverband für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung unterstrich die Bedeutung von Mühlen für die Regionen, welche wahre Identitätsorte seien und Keimzellen früherer Epochen waren. Sie zu bewahren sei zentrale Aufgabe unserer Generation. Auf die über 150 verschiedenen Mühlenarten, die es Österreich gab, ging der Retzer Mühlenfachmann Thomas Wolf im Verlauf der weiteren Podiumsdiskussion ein. In seinen Worten erkannte man die Begeisterung, die er dem Müllerhandwerk entgegenbringt.

Der Besitzer der Retzer Windmühle Helmut Bergmann betonte: „Wenn wir auch Besitzer sind, sind wir uns unserer Verantwortung zur Erhaltung bewusst.“ Die wohl wichtigsten Abschlussworte der Diskussionsrunde, die am Ende festzuhalten waren, waren wohl die Worte „Die Retzer Mühle ist nicht bloß ein Museum, sondern Sie bewegt sich noch immer!“

In Retz hat man also alles richtig gemacht und das Zusammenspiel von Besitzer, Gemeinde und Tourismus funktioniert einwandfrei. Wenn es

den Mühlenfreunden Österreichs gelingt, diese positive Grundstimmung im Land weiter zu verbreiten, so machen sie Ihrem Namen alle Ehre und diese wichtigen Identitätsorte können für die nachfolgenden Generationen gesichert werden. dh

## Ein Besuch beim Ersten Österreichischen Mühltage

Dem Verein „Österreichische Gesellschaft der Mühlenfreunde“ ist es zu verdanken, daß es nun auch einen Mühltage in Österreich gibt. Es geht um die Wertschätzung gegenüber den Mühlen und der Mühlen-geschichte, um die Erhaltung und Nutzung der Mühlen, um die Erstellung von Leitlinien für die Restaurierung, aber vor allem um die Erhaltung der Mühlen als kulturelles Erbe.

Sinn und Zweck des Vereines ist es, die Mühle als eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit wieder in das Bewußtsein der Menschen als bedeutendes Kulturgut zu rufen.

Der 1. Österreichische Mühltage fand am 14. Oktober 2023 im ganzen Land statt. Das war doch ein Anlaß für meinen Mann und mich, nach Österreich zu fahren. 60 Mühlen beteiligten sich, drei davon haben wir besichtigt. Wir reisten einen Tag vorher nach Mieders und übernachteten im Hotel Oberhofer, was ich jedem empfehlen kann. Am Mühltage ging es dann direkt nach dem Frühstück zur Pittlmühle (Bachleite 1) in Mieders im Stubaital. Es wurden hofeigene Produkte angeboten – natürlich habe ich Semmeln von Frau Salchner Junior und den Honig der Familie Mörtenschlag gekauft.



Abbildung 8: v.l.n.r. Hilmar Köhler, Inge Dreiseitel-Köhler und Hr. Salchner Junior

Für Interessierte wurde die einzige vollfunktionsfähige Mühle im Stubaital in Betrieb genommen. Was soll ich sagen, Herr Salchner Junior nahm sofort wahr, da ist jemand interessiert und die kommen sogar extra aus Bayern angereist. Das Mühlrad war in Betrieb und wir wurden bestens informiert.



Abbildung 9: die Pittl-Mühle in Mieders

Auf dem Nachhauseweg besuchten wir die Silzer Gemeindemühle des Silzer Getreidevereins im Inntal.

Obmann Peter Neurauter, Initiator des Projektes "Silzer Schaumühle" ist es zu verdanken, dass die letzte Gemeindemühle Tirols erhalten und erlebbar ist. Im oberen Stockwerk gibt es Geräte und Werkzeuge, die ein Müller benötigt. Die Mühle wird über Transmission angetrieben – ein Mühlrad fehlt noch. Das Besondere sind die Backtage in der alten Silzer Gemeindemühle. Auch am Mühlentag waren die Frauen fleißig.



Abbildung 10: Backtagplakat



Abbildung 11: gute Stimmung in mitten der Aktiven des Mühlentages. 4. v. l. Obmann Peter Neurauter

Der Plan war eigentlich nun nach Hause zu fahren. Doch wurde uns mit Begeisterung empfohlen, unbedingt auch die Piburger Mühle im Ötztal zu besuchen.

Und das taten wir dann. Die Landschaft ist malerisch, sodaß wir vor der Besichtigung der Mühle den Rundgang um den Piburger See genossen.

Die Piburger Mühle wurde mit Backofen neu gebaut. Die alten Mühlsteine nahmen nach Renovierung 2014 wieder ihre Arbeit auf. Am Mühlttag gab Mühlenführungen, der Mahlgang war in Betrieb und es wurde ohne Pause Brot gebacken. Sehr geschmackvoll! Die Dreschmaschine aus alter Zeit wurde vorgeführt und es gab Live-Musik. Die Organisation war einfach perfekt.

Schon jetzt wissen wir, welche Mühle wir beim 2. Österreichischen Mühlttag besuchen werden. Vielleicht treffen wir uns ja dort. IDK



Abbildung 12: wie aus dem Bilderbuch: der Piburger See



Abbildung 13: die Piburger Mühle

(alle Aufnahmen von Hilmar Köhler)

## Ein Blick zu den Nachbarn

Die diesjährige Hauptversammlung unserer Österreichischen Mühlenfreunde findet am 25. Mai vormittags im Hotel PITTER in Salzburg statt. Nachmittags ist dann gegen eine Pauschale von 25 € pro Person die Teilnahme an einer Vortragsreihe möglich. Dabei geht es um folgende Themen:

- Geschichte des Getreides im Hinblick auf die Gesundheit
- Versorgungssituation im Zeichen der Klimaveränderung
- Bedeutung der Mühlen in Europa
- Erhaltung der Bausubstanz von Mühlen, deren Restaurierung und Renovierung
- Anonyme Architektur in Niederösterreich
- Altes Handwerk
- Renovierung eines Maschinenhauses
- Netzwerkausbau
- Handwerk und Geräte

Darüber hinaus wünschen uns die Schweizer Mühlenfreunde einen schönen Mühlttag. Diese haben natürlich gleiche Probleme wie wir, weshalb wir dabei sind, den Kontakt dorthin zu vertiefen. Heuer nehmen am Schweizer Mühlttag am Samstag, dem 11. Mai, unglaubliche 109 Mühlen teil!



...heißt es auch  
in der Schweiz!  
(Anm. d. Red.:  
Eine kWh kann  
360 Tonnen  
Wasser einen  
Meter hoch he-  
ben!)

## Frühjahrstreffen

Heuer fand unser Frühjahrstreffen in der Wegmühle in Babensham bei Wasserburg und im Bauernhofmuseum Amerang statt. Die Wegmühle ist dem geneigten Leser vom letzten Mühlradl noch bekannt, da sie ja in vorbildlicher Weise für kurze Zeit wieder zum Leben erweckt wurde. Wir wurden von der ganzen Familie Eckerl sehr herzlich empfangen, es gab Kaffee und ausgezeichnete Kuchen in der gewärmten Almhütte, die mehr zum Verweilen als zum Mühlenbesuch einlud.

Gleichwohl – der Besuch in der kleinen Mühle war für alle ca. 30 Besucher des Treffens dann ein erster Höhepunkt des Tages: alles auf penibelste geputzt, sofort für den Betrieb bereit. Das Wasserrad nahm die Mechanik spielend in Betrieb und schon war das Mühlenerlebnis perfekt. Vielleicht wird ja in diesem Jahr wieder gemahlen, wer weiß.

Schweren Herzens fuhren wir weiter zum Gasthaus Suranger zum Mittagessen, was sich wegen des dortigen hohen Andrangs etwas verzögerte. Der anschließende Besuch im Bauernhofmuseum Amerang mit

jeweils einer Vorführung der Säge von 1825 und der Furthmühle aus der Zeit um 1950 durch Herrn Robert Eckerl selbst rundeten den Tag wunderbar ab. Mit anderen Worten: beide Ziele sind immer wieder einen Ausflug wert.



Abbildung 14: Die Soder-Mühle zur Auflösung von feinem Gries von Liebeck in Kassel



## Denkmalpflege privat – Lust oder Last?

Streitschrift für einen Denkmalschutz mit Augenmaß

Von Gabriele Leonie Bräutigam

„Wie kann man sich so was nur antun!“, „Ihr müßt verrückt sein ...“, oder auch „Wir haben sogar das Recht uns Zugang zu Ihrer Speisekammer zu verschaffen, damit dieses Denkmal ordnungsgemäß saniert wird!“ Ja – man hört Unglaubliches, nie Geahntes, wenn man sich in das Wagnis stürzt ein – zugegeben vom Zahn der Zeit stark angenagtes – Baudenkmal zu renovieren. In unserem Fall eine Mühle.

Aber so ist das in der Liebe. Ist die Liebe jung, sind die Partner leidenschaftlich und leidensfähig. Und genau das macht den Erfolg und die Stabilität einer lebenslangen Verbindung aus. Sie merken es – die Autorin plädiert für mehr Liebe in der Denkmalpflege.

In Zeiten knapper Kassen geht es auch darum, sich von verhärteten Standpunkten zu verabschieden. Ihre Überlegungen zu einer praktisch orientierten Neuausrichtung möchte die Autorin in folgender Streitschrift zur Diskussion stellen. Aus ihrer Erfahrung als Bauherrin der denkmalgeschützten Oedmühle ([www.oedmuehle.net](http://www.oedmuehle.net)).

Warum freuen wir uns, wenn wir schöne Fachwerkhäuser, Schlösser, Burgen, Mühlen und Brücken sehen? Weil diese Bauten eine Substanz haben, die über den reinen Wert der Bausubstanz hinausgeht. Sie geben uns Einblick in unsere Geschichte, erweitern dadurch „gefühl“ unsere Lebensspanne. Weil sie uns an der Geschichte teilhaben lassen. Denkmalpflege ist also sinnstiftend, schafft ein unverwechselbares Lebensgefühl. Einfach dadurch, daß sie da ist. Der Mensch ist nämlich hochadaptiv und orientiert sich unverzüglich an seinem Umfeld. Die Gestaltung von Häusern, Städten und Dörfern birgt also weitaus mehr Risiken und Nebenwirkungen als Wirtschaftlichkeitsrechnungen und Brandschutzverordnungen.

Ist es ein Zufall, daß in lieblichen Städtchen wie dem UNESCO-Weltkulturerbe Bamberg ein völlig anderes Sozialklima herrscht als in Wohnblock-Siedlungen? Macht maximale „wirtschaftliche“ Effizienz gefühllos? Können Menschen im Zustand der Gefühllosigkeit miteinander auskommen?

Betrachten wir also die Baustruktur unserer Gebäude, Dörfer und Städte. Da wird einem oft kalt ums Herz. Wegen ihrer Beliebtheit. Was heute modern ist, ist morgen eine Zumutung. Der Bauboom der 70er war womöglich bauhistorisch ein größerer Kollateralschaden als der Zweite Weltkrieg. Nach dem Zweiten Weltkrieg war schmerzhaft viel zerstört. Nach den 70er-Jahren war mindestens ebensoviel alte Substanz verschwunden, die „modernen“ Strukturen stehen leider heute als Entsorgungsfall in der Gegend: Verschalt in Eternitplatten, mit großen, blinden Fenstern, Styroporisolierungen, unter denen der Schimmel reift, bröckelndem Beton und Kunststofftüren.

All diese Maßnahmen galten zu ihrer Zeit als ausgesprochen „wirtschaftlich“. Brauchen wir also für die soziale Gesundheit der „menschlichen Community“ Strukturen, die über diese kurzfristige Wirtschaftlichkeit hinausweisen? Brauchen wir darum dingend eine intelligente Denkmalpflege? Oder auf das System Mensch übertragen: Brauchen wir Großmütter in der Familie, die alle Zeit der Welt haben, um auf ihre Enkel aufzupassen und ihnen damit von klein auf das Gefühl vermitteln „Das Leben bringt jeden Tag etwas Schönes. Du mußt nicht leben, als gäbe es kein Morgen ...“? Ist das vielleicht wahrer Reichtum?

Und was bedeutet das für die Architektur? Brauchen wir Denkmäler, damit auch wir täglich erinnert werden, daß es immer ein morgen gibt? Daß es sich immer lohnt, ein Apfelbäumchen zu pflanzen?

**... aber wie verhält es sich mit der Wirtschaftlichkeit?**

Wirtschaftlich korrekt muß die Entscheidung sein: Ausschreibung, billigerster Anbieter, Transparenz und Effizienz strukturieren das Bauen im öffentlichen Raum. Kann das jemand nachhalten? Nein. Ein gewachsenes Konstrukt von Usancen entsteht, das der private Bauherr (und DER ist es, der mit seiner Lebenszeit und seinem Vermögen haftet) schwer durchblicken wird. Ausschreibung – wer darf mitmachen? Wie trickse ich das hin, daß eine halbwegs kompetente Firma die billigste ist? Wie schaffe ich es, einen Förderantrag zu stellen, der fester Bestandteil der Finanzierung sein muß, der aber weit im Vorfeld in Haushaltsplänen vorgesehen sein muß. Was, wenn nicht, wie zugesagt, gefördert wird? Ist das Bauen im Bestand wirtschaftlich kalkulierbar oder eher ein Hans-im-Glück-Experiment? Gehen wir davon aus, daß das Argument der Wirtschaftlichkeit höchst flexibel gehandhabt wird. Fakt ist: Es zahlt der Bauherr. Aber nur der private Bauherr haftet mit Leib und Leben. Last oder Lust – er sollte sich vorher darüber klar werden. Denn vor Gericht und auf dem Bau, da hilft dir nur Gott ... und schon wären wir wieder bei der Ausgangslage: der Liebe.

### **Förderungen und finanzielle Risiken**

Förderung, Abschreibung – klingt alles kalkulierbar, vielleicht nach einem guten Geschäft. Tatsache ist: Wenn du dein Baudenkmal nicht deshalb renovierst, weil es dir persönlich wichtig ist und du es eigenständig finanzieren oder in Eigenleistung vollbringen kannst, solltest du es lassen. Du wirst zwischen den gewachsenen Strukturen des Bauwesens und den gewachsenen Strukturen der Baumasse aufgerieben. Kennt man ja. Der verzweifelte Bauherr: finanziell übernommen, Frau weggelaufen etc. Wenn man als Bauherr hingegen von Anfang an davon ausgeht, daß man wie Thor Heyerdahl auf einem Floß den Pazifik durchquert, lebt man gelassener, ist aufmerksamer, erkennt die Fallstricke des Vorhabens schneller, reagiert wendiger und ist damit auch wirtschaftlicher.

Vermutlich gehören wir zu den wenigen Bauherren, denen es gelungen ist, in der Bausumme 12 % unter Kostenplanung zu bleiben. Wie wir das gemacht haben, würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen. Das Ergebnis ist dennoch ansehnlich: Die Oedmühle wurde 2013 mit der Bayerischen Denkmalschutzmedaille ausgezeichnet. Gerne beantworten wir die Fragen interessierter Bauherrn in der Denkmalpflege. So viel zur Wirtschaftlichkeit für den Bauherrn in der Praxis.

### **Was macht ein Baudenkmal „ökonomisch sinnvoll“?**

Kann – oder muß – Denkmalpflege wirtschaftlich gemessen werden? Und wenn ja, was bedeutet in diesem Zusammenhang „wirtschaftlich“? Muß das Gebäude „Geld verdienen“? Ist es wirtschaftlich, historische Gebäude wegen ihrer quasi durch „Langzeitstudie“ evaluierten Substanz zu erhalten? Oder weil sie meist per se aus ökologischen Baumaterialien bestehen, Entsorgungskosten entfallen und das Bauvorhaben dadurch zwar nicht akut billiger ist, es gesamtenergetisch betrachtet aber womöglich erheblich nachhaltiger ist, Häuser nicht einfach abzureißen? Weil diese steingewordene Wegwerfmentalität historisch beispiellos ist? Womöglich einer gesellschaftlichen Sondersituation entspringt, die eng mit frei zur Verfügung stehenden Energieressourcen korrelieren?

Macht dieses Denken Sinn, in einer Zeit, in der der Peakoil (d.h. die Ölfördermenge sinkt von da ab stetig, Anm. d. Red.) überschritten ist? Warum reißen wir Gebäude ab, die 200 Jahre Bestand hatten und ersetzen sie durch solche, die nach 20 Jahren reif für die Entsorgung sind? Was ist die Zeitachse der Wirtschaftlichkeit? Ein Geschäftsjahr, eine Generation, ein Leben? Verbrauchen wir mit unserer Vorstellung von Komfort und Wirtschaftswachstum womöglich die Energie, die unsere Kinder brauchen, wenn wir schon lange nicht mehr auf dieser Erde weilen?

Die Sanierung der Oedmühle hat uns viel Zeit und Geld gekostet. Andererseits: In der Zwischenzeit sind gescheiterte Bauherrenmodelle,

Ostimmobilien, Schiffsfonds und zwei Aktiencrashes an uns vorbeigebrandet. Das hat uns relativ wenig berührt, weil wir in ein Baudenkmal investiert hatten. Das bringt zwar „wirtschaftlich gerechnet“ im Verkaufsfall eine Minusrendite, hat aber einen nachhaltigen gesellschaftlichen Mehrwert. Das schnelldrehende Geld ist dort „sicher“ angelegt, denn dieses schöne Gebäude, das vielen Menschen Freude macht, Erinnerungen birgt, zu Erzählen anregt, wird jetzt sicher noch weitere 50 Jahre Bestand haben. Also sicher länger, als ich lebe. Ganz gleich, ob ich es besitze oder jemand anderer. Denn ein Denkmal hast du nur von der Geschichte geliehen. Eigentlich gehört es dir nicht. Es ist eher eine Art Sponsoring-Modell. Andere Kapitalanlagen hingegen ... Wäre doch all das Geld, das in den letzten 15 Jahren durch clevere Investitionen verlorenging, in die Denkmalpflege geflossen! Wie schön könnte es aussehen. Dem Argument der „unattraktiven Geldanlage“ kann ich von daher nicht folgen.

„Doch alle Lust will Ewigkeit“ (Friedrich Nietzsche)

Zurück zum Ausgangspunkt dieser Streitschrift für eine Neupositionierung der Denkmalpflege. Vergleichen wir Denkmalpflege mit anderem arterhaltenden Handeln:

Ist es wirtschaftlich, Kinder zu bekommen? Für gutverdienende Paare heute sicher nicht. Darum stürzen sich auch immer weniger in dieses Abenteuer. Ist das gut? Längerfristig betrachtet sicher nicht. Historische Anwesen, Kinder – beides teuer. Aber ist es unwirtschaftlich? Oder eine für die Gesellschaft dringend notwendige, nachhaltige Investition? Ich denke schon.

Sollten sich handwerklich gut ausgebildete oder gut verdienende Menschen heute in der Denkmalpflege engagieren? Als private Bauherren. Als Vertreter der Denkmalschutzbehörde. Aber sicher!

## **Pflegenotstand am Menschen und am Bauwerk**

Dem Bauherrn begegnet die Denkmalpflege heute dennoch leider überwiegend institutionalisiert. Ist es ein Zufall, daß die Denkmalpflege, die 1973 in Bayern in ihrer heutigen Form institutionalisiert und mit Etat ausgestattet wurde, den gleichen strukturellen Pflegenotstand aufweist, wie unsere Altersversorgung? Der Staat kann die von ihm geschaffenen Strukturen nur schwer bedienen, die Gesellschaft hat sich längst anders als geplant entwickelt. Was tun also? Überall sparen? Versuchen, die verknappten Mittel durch Vermehren der Vorschriften auszugleichen?

Betrachtet man die Gesellschaft, wie sie sich fließend umorganisiert, wird man feststellen, daß sich gerade junge Menschen inzwischen wieder voller Freude zusammentun, um etwas zu bewirken.

Urban Gardening, Reparatur-Cafés, Dorfläden, der Ruf nach Nachhaltigkeit gehört zu den positiven Trends unserer Zeit. Ist es da weit zu einer Denkmalpflege 4.0?

Nun kann man sagen: Das sind alles Spinner. Was soll man von denen lernen? Die Welt wird in der großen Wirtschaft entschieden. Verfolgt man aber, daß Geld heute weitgehend ohne reale Wertschöpfung vor allem auf den Finanzmärkten verdient wird, die kalte Progression die Vermögen auffrißt, da erscheint der Autorin ein Baudenkmal, das schon 500 Jahre überdauert hat, geradezu als Muster an Werthaltigkeit.

### **Wirtschaftlichkeit – historisch gedacht!**

Werthaltigkeit, Wirtschaftlichkeit, Liebe, Last oder Lust – der geneigte Leser wird feststellen, daß all diese Begriffe bei den üblichen Standarddiskussionen „Kultur oder Wirtschaft“ irisierend ineinander verfließen wie Öl in einer Pfütze. Dies ist auch der Grund, warum jegliche Podiumsdiskussion „Denkmalpflege – pro oder contra“ in verkrusteter Länge-

weile ertrinkt. Der eine will mehr Geld, der andere will es ihm nicht geben. Was ist also der Systemfehler? Vielleicht die Kombination an mangelnder historischer Perspektive in Kombination mit defizitärem Pragmatismus.

Frage: Warum gibt es überhaupt Gebäude, die Jahrhunderte überdauern? Weil diese Gebäude Sinn mach(t)en. Weil sie immer so praktisch, so wichtig, so funktional waren, daß sie auch Kriege und Hungersnöte überstanden haben. Diese historischen Anwesen haben nicht wegen ihrer Schönheit überlebt. Oder weil jemand festgeschrieben hat, wie diese auszusehen haben. Für Repräsentationsgebäude gab es entsprechende Baukünstler. Die restlichen „tragenden Teile“ (= Funktionsgebäude) des gesellschaftlichen Miteinanders wurden weitgehend in Eigenleistung erhalten. Und hier wären wir beim Reparatur-Café. Wenn nicht alles „denkmalpflegerisch perfekt“ konserviert wird – ist das so schlimm? War das nicht schon immer so? Wurden Häuser nicht über Jahrhunderte stets ihrer aktuellen Nutzung angepaßt? Ist die Vorstellung, etwas „so wie es ist“ festzuschreiben, nicht ein völlig unverhältnismäßiger, zugleich sinnfreier Aufwand, der nur möglich ist, weil wir (immer noch) in einer extrem wohlhabenden Gesellschaft leben? Ist diese Form der Denkmalpflege unhistorisch – womöglich Kitsch – und schaufelt sich damit das eigene Grab? Das wäre schade. Es lohnt sich, darüber nachzudenken.

Nicht daß der werte Leser dies jetzt falsch versteht. Es handelt sich bei diesem Aufsatz nicht um die langersehnte Aufforderung, den Preßlufthammer zu schultern und die historische Baumasse nach seinem Willen neu zu formen. Dennoch kamen der Bauherrin in den langen Phasen der Eigenleistung (Mauern freilegen, Putz abschlagen, Fundamente in Handschachtung freilegen) gewisse Zweifel an der Substanz der reinen Lehre. Die Westfront (Länge 15 m, 2-geschossig, Mauertiefe 80 cm war wohl zur Zeit der Industrialisierung komplett ausgebaut worden, um ein Hammerwerk zu installieren. Die Nordseite enthält noch lehmverputztes Bruchsteinmauerwerk eines Vorgängerbaus. Im Haus befindet sich auf

der Hälfte der Grundfläche eine ältere Bauform einer Mühle mit Oberpfälzer Wohnstall usw. Trotzdem stand an dieser Stelle vermutlich seit 1368 eine Mühle. Und das wichtigste sollte nun die barocke Bauform sein, die lang nach dem Barock errichtet wurde?

Die Daseinsberechtigung der Oedmühle leitete sich von ihrer Funktion als Energiegewinnungsort ab. Nicht von ihrer Schönheit. Heute wird das „Wasserrecht von Alters her“ nicht mehr anerkannt – wegen des Naturschutzes (gibt es eine umweltverträglichere Form der Energienutzung als Wasserkraft?), um keine Präzedenzfälle zu schaffen. Ja – selbst die mangelnde Wirtschaftlichkeit der Nutzung der Wasserkraft wurde ins Feld geführt, um den „natürlichen Denkmalschutz“, der dieses Gebäude über Jahrhunderte bewahrt hat, auszuhebeln. Das ist behördlicherseits zwar nett gedacht. Wenn der Leser allerdings der Argumentation bis hierher gefolgt ist, treibt es ihm ob der oszillierenden Rotation des Begriffs der Wirtschaftlichkeit in ihren unterschiedlichen Definitionen vermutlich wie der Autorin die Tränen in die Augen.

### **Denkmalpflege quergedacht – oder – „Form follows Function“**

Naturgemäß braucht eine Mühle ein Wasserrecht als „Denkmalschutz“. Einfach, um ihre Kosten zu decken, wie es ihrer Funktion entspricht. Dies zeigt, wie hilfreich eine historisch-kritische Perspektive für die Denkmalpflege sein könnte, um sie aus dem Dilemma scheinbar „zweckfreier Schöngesteirerei“ in Zeiten knapper Kassen zu erlösen. Und wie effektiv! Es ginge nicht mehr allein darum, die Statik in Stand zu setzen, sondern die innere Matrix dieses Stücks Architektur zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Dieser Nutzwert kann sehr verschieden sein: von „Repräsentation“ bis „Wertschöpfung“. Nur der Aspekt „Kulturwissenschaft“, nach dem Motto „dies ist zwar nur ein unwichtiges Häuslein (B-Immobilie), aber typisch für das Jahr X“ hätte Schwierigkeiten im Erhaltungscodex. Aber dieser Aspekt ist in der Realität ohnehin nur mit erheblichem Mehraufwand (= Fördermittel, die keiner hat) durchzusetzen. Und im Zweifelsfall fallen dann einige Ziegel vom Dach ... und dann geht es schnell ...



Sollte man also alle alten Häuser abreißen, weil wir es heute gern anders haben? Sicher nicht. Sie müssen aber funktionsgerecht nutzbar sein. Ausnahmen ausgenommen: Wenn jemand aus purer Leidenschaft z.B. ein Wasserwerk adoptiert, ist das eine ganz private Entscheidung und begrüßenswert. Dies ist aber nicht die Grundmatrix, wie institutionalisierte Denkmalpflege funktionieren kann. Auch wenn es keineswegs ausgeschlossen ist...

Häufig haben historische Häuser – wie bereits oben ausgeführt – aufgrund ihrer Baumaterialien und der Qualität traditioneller Handwerkskunst ein sehr angenehmes Raumklima, das die Wohnnutzung auch für künftige Generationen erstrebenswert erscheinen läßt. Ist das nicht der Fall, wird man sie auch durch noch so doppelzünftig geführte Argumentationen, Verbote und Strafandrohungen nicht mit Leben erfüllen können. Diese Häuser haben ein „Energiedefizit“, das keine Verordnung füllen kann. Hier wären kreative Lösungen gefragt, um die Materialien zu sichern, womöglich kreativ zu Gunsten der Denkmalpflege umzunutzen.

### **Maßnahmen und Ideen für eine Denkmalpflege 4.0!**

Fazit: Um die Denkmalpflege nachhaltig zu beleben und mit Sinn zu erfüllen, wäre eine aktualisierte inhaltlich/strukturelle Ausrichtung erforderlich. Eine neue Struktur behördlicher Zusammenarbeit. Eine stärkere, aktive Einbindung digitaler Medien zum aktiven Austausch, wie es zum Teil schon im Denkmalnetz geschieht. Hilfreich könnte hingegen ein breit angelegtes Motivations-Programm sein, ungeliebte Altbauten (nach fachlicher Prüfung) z. B. im Rahmen der Dorferneuerung zur „Adoption“ freizugeben. Womöglich eine „Freigabepremie“ auf Basis einer Steuererleichterung. Eine Regelung/Förderung für Behörden, vor allem aber auch Gemeinden und Institute wie die Sparkasse, primär die historische Baumasse zu nutzen. Oder auch – ganz praktisch – eine „Do it yourself-Akademie“ für engagierte Bauherrn.

Festzuhalten ist: Eine nachhaltig gelungene Sanierung kann nur sein, wenn ein Anwesen als „Denkmalschutz“ die seinem Charakter entsprechende Funktion er-/behält. Alles andere ist Dekoration – und hiermit „gefühl“ dem Wechsel des Zeitgeschmacks unterworfen. Das ist bei der prämierten Oedmühle (noch) nicht gelungen. Insofern ist das Projekt im aktuellen Status zwar ausgezeichnet, aber gleichzeitig gescheitert. Das könnte man ändern: durch ein Wasserrecht. Dann müßte es nicht länger heißen: Es klapperte die Mühle ...

Zur Autorin und zum Projekt Oedmühle:

Gabriele Leonie Bräutigam M.A., studierte Soziologie, Germanistik, Kunstgeschichte. Autorin und Bloggerin. Bauherrin. Heimatpflegerin. 2013 ausgezeichnet mit der baye-rischen Denkmalschutzmedaille. [www.oedmuehle.net](http://www.oedmuehle.net)

Hausgeschichte:

- Erste Erwähnung 1368 im Salbüchlein Karl IV.
  - Ort der Energiegewinnung seit alters her
  - Umnutzungen ca. alle 50 Jahre:
- Mehlmühle, Glasschleife, Hammerwerk
- 2002 Denkmalgerechte Sanierung

Daten & Fakten:

Gesamtfläche: ca. 1200

Ausgebaute Fläche: ca. 500 m<sup>2</sup>

Förderung: Regierung der Oberpfalz, Bayrisches Landesamt für Denkmalpflege

Regierungsbezirk: Oberpfalz

Nutzungskonzept: Wohnhaus, Büroräume, nichtöffentliches Museum



Abbildung 15: VORHER - NACHHER

## Teilnehmerverzeichnis Mühlentag 2024

Wiederum haben 25 Teilnehmer die Mühen der Vorbereitungen und Durchführungen auf sich genommen. Offensichtlich haben Pandemie und Ukrainekrieg in der Bevölkerung sichtbar Spuren hinterlassen, die sich im Besucherverhalten ablesen lassen. Hoffen wir, daß die so oft herbeigesehnte Normalität bald wieder einkehrt.

### Unterfranken

151. Fränkisches  
Freilandmuseum

Fladungen

Standort: Bahn-  
hofstr. 19, 97650

Fladungen

Kontaktperson:

Frau Linsenmeier  
Tel. 09778/9123-  
0

Email: [info@freilandmuseum-fladungen.de](mailto:info@freilandmuseum-fladungen.de)

Beschreibung:  
Getreidemühle  
(Ressmühle): mit  
Müllerwohnung,  
erbaut 1802; Vor-  
gängerbau 1568,  
mittelschlächti-  
ges Wasserrad,  
zwei Schrot-  
gänge, Getriebe  
und Schrotgänge



aus der Mußmächermühle in Stockheim. Um 1920 gebaut von Mühlenbauer Nenninger, Saal a.d. Saale. Ölschlagmühle: Eingeschossiges Mühlengebäude aus Wiesthal ohne Wohnräume, erbaut 1833, unterschlächtiges Wasserrad, Kollergang, Keilpresse. Einrichtung aus der Erbauerzeit. Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Mühle läuft, Kinderprogramm, geöffnet 9-18 Uhr

165. Michelsmühle  
Münchau  
Standort: Münchau 3a,  
97795 Schondra /  
Münchau  
Kontaktperson: Oliver  
Schwenzer  
Tel. 0174/6427399  
Email: [michelsmuehle@t-online.de](mailto:michelsmuehle@t-online.de)

Beschreibung: Horizontalgatter von 1915, Vollgatter von 1983 mit Antrieb oben, voll funktionsfähig.

Geplante Aktivitäten: Sägevorfürungen, Führungen ganztägig, Kinderprogramm, Bewirtung, historische Landmaschinen, Handwerksvorführungen, Vorführung forstwirtschaftlicher Maschinen, geöffnet von 10-19 Uhr



### 171. Holzmühle Remlingen

Standort: Holzmühle 2, 97292 Remlingen

Kontaktperson: Herr Orth, Holzmühle 3, 97280 Remlingen

Tel. 0228 / 90 91-208

Email: [Dorothe.Trouet@denkmalschutz.de](mailto:Dorothe.Trouet@denkmalschutz.de)

Beschreibung: Getreidemühle mit zwei oberflächigen Wasserrädern mit je ca. 4 kW Leistung, komplett neues Gerinne, Museum im Aufbau, 2 altdeutsche Mahlgänge, 1 Walzenstuhl, Zentrifugalsichter (funktionsfähig), Trieur, Spitz- und Schälmaschine, Gießputzmaschine. Nur Mahlgang und Sichter sind funktionsfähig. Gelegen zwischen Uettingen und Remlingen, unterhalb (!) der Gastwirtschaft.



Geplante Aktivitäten: Besichtigung bei laufender Mühle, 13-17 Uhr geöffnet

## Mittelfranken

## 202. Taubermühlen Rothenburg

Standort: 91541 Rothenburg o. d. Tauber; Taubertal

Kontaktperson: Lothar Schmidt, Tel. 09861 8739670, Mobil 0160-95929644

Email: [lothar.schmidt.Rot@t-online.de](mailto:lothar.schmidt.Rot@t-online.de)

Beschreibung: Wanderweg mit Mühlen und -überresten: Steinmühle - Wasserrad u. Technik, Mühlengebäude, Triebwerksraum; Herrnmühle: Wasserrad zur Stromerzeugung; Lukas-Rödermühle: Wasserrad zur Stromerzeugung und Eselstreppe; Bronnenmühle: Pumpwerk zur Wasserversorgung – Eröffnung des Industriedenkmals. Alle zu besichtigenden Mühlen sind seit Jahren nicht mehr aktiv. Geplante Aktivitäten: Es werden Führungen angeboten. Einkehrmöglichkeit in der Wiesenwirtschaft „unter den Linden“



### 211. Lonnerstädter Mühle

Standort: Mühlgasse 39, 91475 Lonnerstadt

Kontaktperson: Paul Bruckmann, Tel. 09193 / 507340

Email: [rbruckbmann@t-online.de](mailto:rbruckbmann@t-online.de)

Beschreibung: Wassermühle, stillgelegt 1980, komplette Einrichtung, u.a. Porzellanwalzenstuhl Wegmann, restaurierter Schrotgang, Holzbackofen, überschlächtiges Wasserrad treibt Generator an.

Geplante Aktivitäten: Mühlenladen, Führungen, Bewirtung, Informationen über die Wasserkraftnutzung von 10:00 bis 20:00 Uhr



### 222. Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim

Standort: Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim

Kontaktperson: Dr. Herbert May, Tel. 09841/6680-0 Fax 09841/6680-99

Email: [info@freilandmuseum.de](mailto:info@freilandmuseum.de)

Beschreibung: 1. Getreidemühle aus Unterschlaubach (1576), seit Juni 1984 wiederaufgebaut mit zwei oberschlächtigen Wasserrädern, zwei funktionsfähig eingerichteten Gänge (Schrot- und Mahlgang), hölzerne Bied und Beutelkasten (Bild). 2. Öl- und Mahlmühle aus Königshofen "Flederichsmühle" (1810), seit 1990 wiederaufgebaut mit zwei unterschlächtigen Wasserrädern, Mahlgang, Kollergang und Keilpresse. Die Mühlen sind restauriert, komplett und funktionsfähig.

Geplante Aktivitäten: Besichtigungen, Führungen (11 Uhr Führung „Mühlen“), Leinölgewinnung an der Flederichsmühle, Dauerausstellung "Mühlen und Müller in Franken", Bewirtung in den Museums-gaststätten, geöffnet 9-18 Uhr (Einlaß bis 17 Uhr)



Foto: Tobias Tratz



### 231. Industriemuseum Lauf

Standort: Sichertstr. 5 – 25, 91207 Lauf a.d. Pegnitz

Kontaktperson: P. Kraus, Tel. 09123 / 9903-0 Fax 09123/990313

Email: [industriemuseum@lauf.de](mailto:industriemuseum@lauf.de)

Beschreibung: Getreidemühle mit unterschlächtigem Zuppinger-Rad, Steinschrotgang, Walzenstuhl, Reinigungs- und Sichtmaschinen, Mül-  
lerkammer; Elektrizitätserzeugung, Hammerschmiede, Fabriken, histori-  
sche Wohnungen.

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Mühle läuft, Führungen, Kinderpro-  
gramm. Geöffnet von 11-17 Uhr



### 232. Schleifmühle Reichel, Lauf a. d. Pegnitz

Standort: Höllgasse, 91207 Lauf a. d. Pegnitz

Kontaktperson: Thomas Plödt, Lupinenweg 3, 91207 Lauf a. d. Pegnitz

Tel: 09123 75793 oder 1756569569

Email: [Thomas.WT@t-online.de](mailto:Thomas.WT@t-online.de)

Beschreibung: Stahlwarenschleiferei 1551-1988 auf einer Insel in der Pegnitz, unterschlächtiges Wasserrad und Schleiferei voll funktionsfähig, Museum der Altstadtfreunde Lauf, Schleifvorführungen  
Geplante Aktivitäten: Besichtigung mit Führungen und Inbetriebsetzung von 11-17 Uhr



## Oberfranken

### 340. Alte Mühle Oberhaid

Standort: Alte Mühle 1, 96173 Oberhaid. Landkreis Bamberg

Kontaktperson: 1. Bürgermeister Carsten Joneitis. Gemeindeverwaltung

Oberhaid; Tel. 09503/9223-14/ Fax 09503/9223-55

Email: [joneitis@oberhaid.de](mailto:joneitis@oberhaid.de)

Beschreibung: Getreidemühle, nach fünfjähriger, sehr umfangreicher Sanierung wieder zugänglich, ein neues Wasserrad dreht sich, die Mühle ist quasi funktionsfähig.



Oberpfalz

411. Gailertsreuther Mühle Floß

Standort: Gailertsreuth 5, 92685 Floß

Kontaktperson: Gerald Meierhöfer, Tel.: 09603 / 353

Email: [GMeierhoefer@t-online.de](mailto:GMeierhoefer@t-online.de)

Beschreibung: aktive Getreidemühle mit Wasserkraft, Mühlenladen

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Führungen, Objekt in Bewegung, Festbewirtung, Kinderprogramm, Kunsthandwerk, Infostände, von 10-17 Uhr



## 421. Oedmühle

Standort: Am Weinberg 2, 91249 Oed/Weigendorf

Kontaktperson: Gabriele Leonie Bräutigam, Am Weinberg 2, 91249 Oed/Weigendorf, Tel. 09154/ 9156964

Email: [info@oedmuehle.net](mailto:info@oedmuehle.net)

Beschreibung: Erste Erwähnung 1368, heutige Bauform 1820. Markanter, barocker Satteldachbau. Darin eine komplett erhaltene 5-geschosige Kunstmühle mit 4 Walzenstühlen, Trieur, Spitz- und Schälmaschine und stehendem Plansichter aus der Nürnberger Mühlenbauanstalt Johann Wolfgang Arold.

Geplante Aktivitäten: Mühlenführungen, Handwerkermarkt, Kräuter-spezialitäten, Biergartenbetrieb Kaffee& Kuchen.

Kinderprogramm: Mühlen-Rallye, 11 bis 18 Uhr



432. Rauberweihermühle im Freilandmuseum der Oberpfalz

Standort: Neusath-Perschen 200, 92507 Nabburg

Kontaktperson: Felix Schäffer, Tel. 09433 2442 3001

Email: [felix.schaeffer@bezirk-oberpfalz.de](mailto:felix.schaeffer@bezirk-oberpfalz.de)

Beschreibung: altdeutsche Mühle mit Wasserrad

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Führungen, Objekt in Bewegung von 9 bis 18 Uhr



## 441. Altmühltaler Mühlenmuseum

Standort: Hauptstraße 51, 92345 Dietfurt a. d. Altmühl.

Kontaktperson: Rudi Rengnath, Tel. 08464/209.

Email: [muehlenmuseum@web.de](mailto:muehlenmuseum@web.de)

Beschreibung: Getreidemühle, Wasserturbine, Mühle stillgelegt, komplett, technischer Stand vor 1940, Museum. Wasserkraft läuft. Geplante

Aktivitäten: Besichtigung, Mühle dreht sich, Ausstellungen, Führungen, geöffnet von 8 bis 20 Uhr



## Niederbayern

## 561. Ginghartinger Mühle

Standort: Gingharting 10, 94167 Thurmansbang

Kontaktperson: Matthias Weber, Tel. 09907/1001

Email: [webermatt@outlook.de](mailto:webermatt@outlook.de)

Beschreibung: Mühle am Ginghartinger Bach, Gemeinde Thurmansbang. Nachweise bis ins 13. Jahrhundert. Sanierungen um 1990. Zwei überschlächtige Wasserräder, beide verfallen (Hochwasserschäden!). Säge und Mühle sind nicht funktionsfähig erhalten. Die heutigen Gebäude stammen im wesentlichen aus dem 19. Jahrhundert. Geplante Aktivitäten: Besichtigungen von 13 bis 17 Uhr



## 581. Prühmühle

Standort: Eggenfelden/Rott

Kontaktperson: Johannes Rößner

Email: [johannes-roessner@pruehmuehle.de](mailto:johannes-roessner@pruehmuehle.de)

Beschreibung: einzige bayerische komplett erhaltene historische Rückschüttmühle aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, Vierseithof mit historischer Einblatt-Gattersäge, ESTERER Vollgatter und aktivem Wasserkraftwerk, Transmission und Mahlgänge in Bewegung, Sichttechnik mit Rund- und Sechskantsichtern, ehemals Antrieb mit Wasserrad.

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Führungen, von 11 bis 17 Uhr



## Oberbayern

### 601. Hainmühle Morsbach

Standort: Hainmühle 1, 85135 Titting – Morsbach

Kontaktperson: Andrea Biehler

Email: [info@hainmuehle-gmbh.de](mailto:info@hainmuehle-gmbh.de)

Beschreibung: aktive Getreidemühle, Mühlenladen, Wasserrad

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Führungen, Objekt in Bewegung, Festbetrieb, Kinderprogramm, Musik, Ochs vom Spieß von 10-18 Uhr





**654. Bauernhausmuseum Amerang**

Standort: Hopfgarten 2, 83123 Amerang

Kontaktperson: Dr. Claudia Richartz, Tel. 08075-9150917

Email: [museum@bhm-amerang.de](mailto:museum@bhm-amerang.de)

Beschreibung: Bauernhausmuseum mit zwei Mühlen. Furthmühle: ehem. Getreidemühle aus Rudelzhausen, urkundlich erstmals erwähnt im 14. Jahrhundert. Gebäude 19. Jahrhundert, Turbine, drei Walzenstühle, Reinigung, Baujahr um 1940, noch nicht funktionsfähig. Sägemühle aus dem Jahr 1825 mit Augsburger Hochgang

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Vorführung der Sägemühle mit Führung um 11 und 14 Uhr, Lesung von Märchen um 13:30 Uhr, Bewirtung im Museumsstüberl, Museum geöffnet 10 bis 17 Uhr



## 656. Der Graue Stein

Standort: Oberhalb von Niederaudorf

Kontaktperson: Maria Maurer, Tourist Info, Kufsteiner Straße 6, 83080 Oberaudorf. Tel. 08033 /30120 (bitte Treffpunkt erfragen)

Email: [Maurer@oberaudorf.de](mailto:Maurer@oberaudorf.de)

Beschreibung: Reste eines ehemals riesigen Granitfindlings, der im Laufe der Jahrhunderte von Menschen für viele Zwecke genutzt wurde.

Geplante Aktivitäten: Führung zum Grauen Stein 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr, Sagen Erzählungen



## 671. Freilichtmuseum Glentleiten

Standort: An der Glentleiten 4, 82439 Großweil

Kontaktperson: Jan Borgmann , Tel. 08851/185-0 – Fax: 08851/185-11

E-Mail: [jan.borgmann@glentleiten.de](mailto:jan.borgmann@glentleiten.de)

Beschreibung: 1. Getreidemühle aus Fischbach, Lkr. Tölz, Mahlgänge, Beutelkasten, oberschlächtiges Wasserrad, Hausstromversorgung. 2. Sägemühle aus Potzmühle Lkr. Rosenheim, mittelschlächtiges Wasserrad, Sägegatter.

3. Wetzsteinmacherei aus Oberammergau, oberschlächtiges Wasserrad.

4. Hofmühle mit Drechslerwerkstatt aus Unterlandtal, Lkr. BGL. 5. Einfirsthof mit Hammerschmiede aus Degerndorf, Lkr. Tölz 6. Tuffsteinsäge mit E-Motor aus Huglfing. Dabei bitte nicht übersehen: bereits bei der Anfahrt sieht man die wiederaufgebaute Tankstelle aus den 50er Jahren! Eine Augenweide!

Geplante Aktivitäten: Museum geöffnet 10.00 bis 17.00 Uhr, Mühlen in Betrieb, Bewirtung in der Museumsgaststätte



### 676. Hammerschmiede Schwabsoien

Standort: Schmiedestraße, 86987 Schwabsoien

Kontaktperson: Peter Götz, Hirtenweg 15, 82031 Grünwald bei München, Tel. 089/6415643

Email: [goetz-gruenwald@t-online.de](mailto:goetz-gruenwald@t-online.de)

Beschreibung: Hammerschmiedemuseum mit oberschlächtigem, rückwärtslaufendem Wasserrad und Durchströmturbine,

funktionsfähiges Hammerwerk mit 3 Schwanzhämmern; Schleifwerk

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Führungen, Inbetriebsetzung Hammerwerk und Schleifwerk ab 11 Uhr bis ca. 18 Uhr. Die Schmiede liegt am 2,5 km langen Mühlenrundweg Schwabsoien. Ausstellung historischer Werkzeuge.



### 677. Kunstmühle Pröbstl

Standort: Füssener Str. 4, 86987 Schwabsoien

Kontaktperson: Georg Pröbstl, Füssener Str. 4, 86987 Schwabsoien, Tel. 08868/235 -Fax: 08868/517

Email: [muehle@georg-proebstl.de](mailto:muehle@georg-proebstl.de)

Beschreibung: Getreidemühle, stillgelegt, Inventar erhalten (von 1922) und funktionsfähig.

Wasserrad, Herford Dieselmotor. Die Mühle liegt am 2,5 km langen Mühlenrundweg durch den Schwabsoiener Ortskern bis zur Quelle der Schönach. Besonderheit: das ganze Dorf feiert den Mühlentag wie kein Zweites!

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Führungen, Bewirtung, Kaffee/Kuchen,

Mühlenladen, geöffnet 10 bis 17 Uhr



### 679. Pumpenhaus Schwabsoien

Standort: Schwabsoien, Am Mühlenweg

Beschreibung: Trinkwasserpumpe (doppeltwirkende Verdrängerpumpe) mit Wasserrad angetrieben, Objekt in Bewegung, von 10-16 Uhr



Schwaben

### 702. Klostermühle und Ölmühle im Museum KulturLand Ries

Standort: Klosterhof 8, 86747 Maihingen

Kontaktperson: Conny Zeitler, Tel. 09087/920717-0, Fax -10

Email: [verein@kulturland-ries.com](mailto:verein@kulturland-ries.com)

Beschreibung: Klostermühle Maihingen, umgesetzte, funktionsfähige Ölmühle, museale Ausstattung ca. 1900, Mühlenmuseum, Wasserrad, Dauerausstellung Landwirtschaft zwischen 1800 und 1950.

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Mühle läuft, Kinderprogramm, Kaffee/Kuchen, Museum von 10 bis 17 Uhr; KulturLand Ries e.V. von 13:30-16:00 Uhr.



### 721. Klostermühlenmuseum Thierhaupten

Standort: Franzengasse 21, 86672 Thierhaupten

Kontaktperson: Claudia Drachsler-Praßler

Email: [info@klostermuehlenmuseum.de](mailto:info@klostermuehlenmuseum.de)

Beschreibung: Ehemalige Klostermühle mit Wasserrad bis 1959 als Getreidemühle in Betrieb, seit 1997 Mühlenmuseum. Getreidemühle mit Steinmahlgang, Beutelkasten und Walzenstühlen, Getreidereinigungsmaschinen, Plansichter; Papiermühle mit nachgebauten Hadernstampferwerk, Schöpfbütte; Ölmühle mit nachgebauter Ölstampfe und Keilpresse; bewegliches Modell einer Sägemühle; komplette Druckwerkstatt mit Druck-Tiegel





Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Führungen stündlich, Musik, Kaffee/Kuchen, Bewirtung, Kinderprogramm, Mühlenladen, Papierschöpfen, Getreidemahlen mit Handmühlen, Müslimachen, kleiner Mühlenmarkt, Brotbacken, Mühlengarten mit Getreideanbau. Geöffnet von 11 bis 17 Uhr

#### 741. Hammerschmiede Naichen

Standort: Naichen, 86476 Neuburg / Kammell

Kontaktperson: Frau Annemarie Schrettle, Tel. 08283/928606 -Fax 08283/928608, oder Volkskundemuseum Oberschönenfeld, Tel. 08238/30010 -Fax 08238/300110

Email: [hsn@bezirk-schwaben.de](mailto:hsn@bezirk-schwaben.de)

Beschreibung: Voll betriebsfähige Antriebsanlage der Schmiede mit Turbine Baujahr 1889 und Transmission (1922). Modernes Kleinkraftwerk, umweltschonende Stromgewinnung. Ausstellung im neuen Turbinenhaus über Nutzung der Wasserkraft gestern und heute.

Geplante Aktivitäten: Besichtigung 13-17 Uhr, Ausstellung: „Krummes Wasser“, Vorführung Transmission und Blattfederhammer, Schmiedevorführungen nach Möglichkeit, Kaffee und Kuchen, 13 bis 17 Uhr



## 751. Katzbrui-Mühle

Standort: Katzbrui 7, 87742 Apfeltrach-Köngetried

Kontaktperson: Max Endraß, Tel. 08269 / 575 - Fax 08269/576

Email: [info@katzbrui-muehle.de](mailto:info@katzbrui-muehle.de)

Beschreibung: Altdeutsche Getreidemühle mit Oberschlächtigem Wasserrad, komplett und funktionsfähig, vier Steinmahlgänge, Beutelkästen, Gerbgang, Kleinkraftwerk, Museum. Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Mühle läuft, Führungen bis 16.30 Uhr, Bewirtung, 11 bis 17 Uhr



## Nachruf

Im Alter von 86 Jahren verstarb der Oberhandenzhofener Müllermeister Winfried Rabl, Mitglied im Bayerischen Landesverband der DGM seit der ersten Stunde. Rabl, der die von seinem Vater Lorenz in den 20-er Jahren des vorigen Jahrhunderts zu einem modernen, breit aufgestellten Betrieb entwickelte die in der Gemeinde Erdweg (Landkreis Dachau) gelegene Mühle in den späten 60-er Jahren übernahm – sein Bruder konzentrierte sich auf den ebenfalls vom Vater aufgebauten Landhandel – war in der Müllerszene des westlichen Teils von Oberbayern und in den

ehemals oberbayerischen Gebieten des Bezirks Schwaben außerordentlich gut vernetzt, ein gesuchter Lehrherr und ein meinungsstarker, einflußreicher Vertreter dieser Region für berufsständische Belange. Auch nachdem er in den 90-er Jahren seine Mühle still legte, verfolgte er die Entwicklungen in der Müllerei überaus kritisch. Wir verlieren mit Winfried Rabl einen wichtigen Impulsgeber, der sich nicht aufdrängte und seine fundierten Ratschläge nur gab, wenn man um sie bat. Seiner Familie gilt unser Mitgefühl.

wk

## In eigener Sache

Unser Beisitzer Dieter Hoffmann aus Waldmünchen schlägt die Einrichtung von Bezirksreferenten innerhalb des Landesverbandes für die 7 bayerischen Regierungsbezirke vor. Beinahe hätte ich acht Bezirke geschrieben, aber die Pfalz gehört ja leider nicht mehr zu Bayern. Dieser Vorschlag wird noch diskutiert und Meinungen aus der Mitgliedschaft sind immer willkommen.

la

## Wußten Sie schon...?

Momentan verkaufen sich Personenkraftwagen mit Verbrennungsmotor wie geschnitten Brot während Hersteller von Automobilen mit Elektroantrieb in Kurzarbeit sind. Ladesäulen für ebendiese Fahrzeuge werden bei Bedarf schon mal vom Netz genommen, wenn der Strom für den Anbieter zu teuer ist. In Oranienburg fehlen laut Tagesschau vom 16. April d.J. Kapazitäten für neue Hausanschlüsse.

la

## Runde Geburtstage

In seinem Haus in Gröbenzell (Landkreis Fürstenfeldbruck) feierte Müllermeister und Mühlenbautechniker Sepp Egen in bester mentaler Verfassung, jedoch in der Mobilität etwas eingeschränkt, den 90. Geburtstag. Namens des DGM-Landesverbandes gratulierten Vorsitzender Ludwig Angerpointner und die Beisitzer August Linner und Wolfgang Klein-

knecht dem Gründungsmitglied des Landesverbandes. Sepp Egen besuchte nach seiner Lehrzeit in der Aichacher Aktienmühle zusammen mit dem Gründer des Landesverbandes Stefan Kastenmüller die Deutsche Müllerschule in Braunschweig, mit dem ihn seitdem eine lebenslange Freundschaft verband. Beide traten der Verbindung „Glück zu“ bei. Beide besuchten den regelmäßigen Glück-zu-Stammtisch im Münchner Hofbräuhaus, dessen Mitglieder nach der Gründung des Fördervereins Furthmühle sich auf Einladung von Stefan Kastenmüller mit Vertretern des Fördervereins trafen, um die Möglichkeit einer Unterstützung auszuloten. Sepp Egen war sofort tatkräftig dabei. Hier nur ein kleines, nicht repräsentatives Beispiel für seine Hilfsbereitschaft: Als er erfuhr, daß der Förderverein für das in der Mühle aufzubauende Museum als Demonstrationsobjekt eine Schmiege suche, rief er wenige Tage später an und teilte mit, man könne das Schmiegen-Teilstück bei ihm in Gröbenzell abholen.

Wk



Abbildung 16: Das Geburtstagskind bekam Unterstützung von seinen drei Kindern - Wolfgang, Ludwig und Gesine. (v.l.n.r.)

An dieser Stelle gratuliert der ganze Vorstand unseres Mühlenenerhaltungsvereins unserem Mitglied Wolfgang Balk zu seinem 80. Geburtstag. Von der ersten Stunde dabei, kennen wir ihn als treues Mitglied, immer hilfsbereit und unterstützend bei technischen sowie allen müllerischen Fragen. Von unserem Verein gratulierten Wolfgang Balk persönlich der 1. Vorsitzende Ludwig Angerpointner, August Linner und Inge Dreiseitel-Köhler. Das Telefon klingelte pausenlos. Im Wechsel gratulierten die Gäste

- Verwandte, Nachbarn, Chormitglieder, Freunde aus nah und fern - in seinem gemütlichen Wohnraum bei heiterer Stimmung. Besonders wohlschmeckend waren die Kuchen, teils gebacken von Nachbarn und besonders hervorzuheben sei hier die Buchweizentorte aus Tirol von Hildegard.

Die Gläser waren immer voll und Leckeres wurde rund um die Uhr angeboten und serviert. Hier nochmals herzliche Glückwünsche und Dank für seinen Einsatz im Bayerischen Mühlenverein. IDK

## Neueintritte

Wir begrüßen im Verein:

Albert Stinzendörfer, Ammerndorf

---

## IMPRESSUM

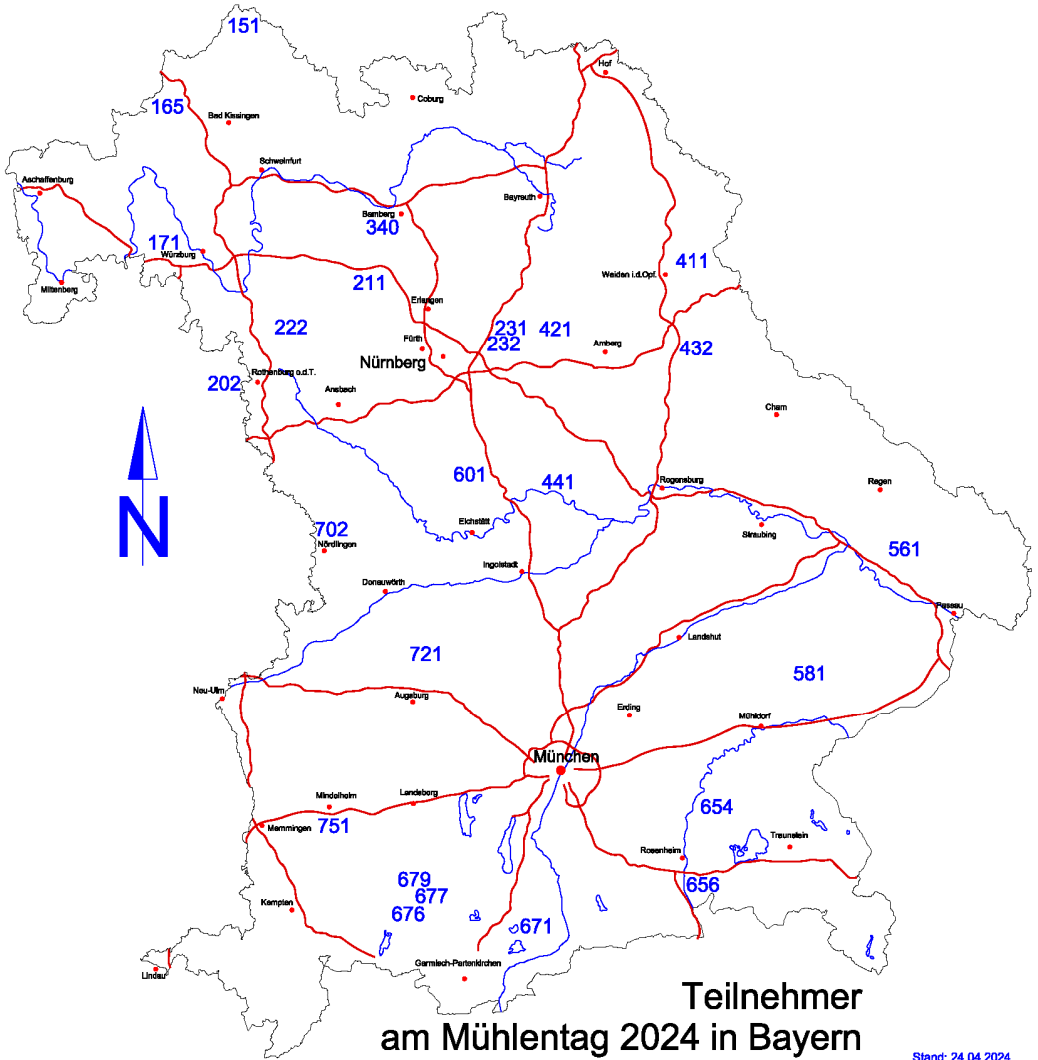
Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Mühlenkunde und Mülenerhaltung e.V.

Vorsitzender: Ludwig Angerpointner, Paganinistraße 19, 81247 München

Telefon: 0172 / 85 55 248 E-Mail: blmm@angerpointner.de

V.i.S.d.P.: Ludwig Angerpointner, Wolfgang Kleinknecht, Inge Dreiseitel-Köhler

Bildnachweis: Sofern nicht anders vermerkt, stammen die in dieser Ausgabe veröffentlichten Bilder von Ludwig Angerpointner, Wolfgang Kleinknecht, bzw. den Veranstaltern



ID, Nr	Objektname	DMT-Nr		Erw.	Eintritt	geöffnet		Kinderprogramm	Mühlenläden	Festbetrieb	Bewirtung	Objekt in Bewegung	Führungen
		von	bis			DMT-Nr	von						
1	Fränkisches Freilandmuseum Fladungen	151	9:00 - 18:00	8,00 €	ermäßig	Ausstellungsthema / sonstige Aktivitäten							
2	Mühlensmühle Müntchau	165	10:30 - 19:00		5,00 €	Getreidemühlennuseum, Ölschlag; Vorträge mit Vorführung, Kochprogramm; Backtag							
3	Hahnsmühle Remlingen	171	13:30 - 17:00		-	funktionsfähiges Sägewerk mit zilliner Dieselmotor, Handwerker- und Maschinenvorführungen							
4	Mühlensmühle Rothenburg o.d. Tauber	202	10:30 - 16:00		-	Alte deutsche Mühle von 1832, neue Wasserräder zur Stromerzeugung							
5	Kunstmühle Lonnerrstadt	211	10:30 - 20:00		-	3 Mühlen mit Wasserkraft und Stromerzeugung, Neueröffnung Pumpwerk							
6	Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim	222	9:00 - 18:00	7,00 €	3,50 €	Aktive Geschichte mit Wasser- / Ölmühle / Sonderausstellung Mühlen in Franken							
7	Industriemuseum Lauf	231	11:30 - 17:00	6,00 €	5,00 €	Mitmachende im Industrieluseum, Roggenmühle abdeutsch und mit Wazestuhl							
8	Schleifmühle Reichel	232	11:30 - 17:00		-	Wasserrad, Schließstein, Sägen, Treppfink							
9	Mühle Oberhad	300	10:30 - 18:00		-	Wasserrad, Mühlennuseum, Café							
10	Gallertseuther Mühle Floß	411	11:30 - 17:00		-	Aktive Mühle							
11	Oedmilche Weigersdorf	421	10:30 - 18:00		-	Mühle von 1928 / Kräuterpflanzen / Handwerkermarkt							
12	Freilandmuseum Oberpfalz Rauberwehlermühle	432	9:00 - 18:00	7,50 €	5,00 €	Museumsmitte mit Wasserad							
13	Altmbühler Mühlennuseum	441	8:00 - 20:00		-	Wasserkraft, Mühlennuseum							
14	Ginghartinger Mühle Thurmannsbang	561	13:30 - 17:00		-	Mühle wegen Hochwasserschaden ohne Wasserkraft, Sägewerk							
15	Prähistorische Eggenfelden	581	11:30 - 17:00		-	Vollständig erhaltene Wassermühle von ca. 1880, Wasserkraft, Sägewerk							
16	Hainmühle Morsbach	601	10:30 - 18:00		-	Aktive Mühle, vermark auch Emmer und Einkorn, Müsik							
17	Bauerhäusmuseum Amerang	654	10:30 - 17:00	5,50 €	3,00 €	Wasserkraft, Mühle, Sägewerk (Vorführungen), Kinderprogramm "Sagen rund um die Mühle"							
18	Tourist-Information Oberaudorf	656	9:30 - 11:30	12,00 €	-	Führung zum Grauen Stein, Sagen; Treffpunkt Waldfrühling/Niederaudorf/Aggerstraße 3, 83080 Oberaudorf							
19	Freilichtmuseum Glentleiten	671	10:30 - 17:00	9,00 €	-	5,00 €	Wasserräder Mühle, Säge, Wezesteinäge						
20	Hammerschmied Schwabsofen	676	11:30 - 18:00		-	Schmiedevorführungen, Ossiberger-turbine, Schleifwerk							
21	Mühle Prübstel Schwabsofen	677	9:00 - 17:00		-	Mühlengang durch Schwabsofen: Mühle, Schmiede, Kutschden, Dieselmotor, Oldtimer u.v.m							
22	Pumpenhaus Schwabsofen	679	10:30 - 16:00		-	Kolbenpumpe mit Wasserad							
23	Klostermühle Mählingen KulturLand Ries	702	10:30 - 17:00		-	Mühlennuseum, Ölmühle, Wasserrad, Sonderausstellungen							
24	Klostermühlennuseum Thierhaupten	721	11:00 - 17:00	3,00 €	-	Papierschriften, Papierdrucken, Sonderausstellung Buchdruck "Marc Beger", Tanzmusik							
25	Katzbräu-Mühle Apfeltrach-Kögelried	751	11:00 - 17:00		-	Alte deutsche Wassermühle							

ID, Nr	Objektname	Homepage	Email	Strasse	PLZ	Ort	Ansprechpartner	Tel.-Nr
1	Fränkisches Freilandmuseum Fladungen	<a href="https://freilandmuseum-fladungen.de/">https://freilandmuseum-fladungen.de/</a>	<a href="mailto:info@freilandmuseum-fladungen.de">info@freilandmuseum-fladungen.de</a>	Bahnhofstraße 19	97650 Fladungen		Fran Linsenmeier	09778/9123-0
2	Mühlensmühle Müntchau	<a href="https://muntchau.de/">https://muntchau.de/</a>	<a href="mailto:muehlemuehle@t-online.de">muehlemuehle@t-online.de</a>	Müntchau 3a	97795 Schöndorf / Müntchau		Oliver Schweizer	0174/6427399
3	Hahnsmühle Remlingen	<a href="https://www.denkmal-schutz.de">https://www.denkmal-schutz.de</a>	<a href="mailto:info@denkmal-schutz.de">info@denkmal-schutz.de</a>	Hahnsmühle 2	97292 Rothenburg		Dorothe Trouet	0228 / 91091-208
4	Mühlensmühle Rothenburg o.d. Tauber	<a href="https://taubermuehleerwag.de">https://taubermuehleerwag.de</a>	<a href="mailto:lothar.schmidt@outlook.de">lothar.schmidt@outlook.de</a>	Mühlensmühle 39	91541 Rothenburg o.d. Tauber		Lothar Schmidt	0160/9592644
5	Kunstmühle Lonnerrstadt	<a href="https://www.lonnerrstadt.de">https://www.lonnerrstadt.de</a>	<a href="mailto:info@palis-mehlstuehle.de">info@palis-mehlstuehle.de</a>	Eisweiherweg 1	91475 Lonnerrstadt		Paul Bruckmann	09149 / 507340
6	Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim	<a href="https://www.freilandmuseum.de/">https://www.freilandmuseum.de/</a>	<a href="mailto:info@freilandmuseum.de">info@freilandmuseum.de</a>	Eisweiherweg 1	91438 Bad Windsheim		Juliane Sander	09841/6680-0
7	Industriemuseum Lauf	<a href="https://www.industriemuseum-lauf.de/">https://www.industriemuseum-lauf.de/</a>	<a href="mailto:info@industriemuseum-lauf.de">info@industriemuseum-lauf.de</a>	Höllgasse	91207 Lauf a. d. Pegnitz		Peter Kraus	09123-184.4062
8	Schleifmühle Reichel	<a href="https://alt.schleifmuehle-lauf.de/">https://alt.schleifmuehle-lauf.de/</a>	<a href="mailto:Thomas.VT@t-online.de">Thomas.VT@t-online.de</a>	Postfach 10 03 44	91207 Lauf a. d. Pegnitz		Thomas Plödt	09123 75793
9	Mühle Oberhad	<a href="http://www.oberhad.de">www.oberhad.de</a>	<a href="mailto:jonetti@oberhad.de">jonetti@oberhad.de</a>	Alte Mühle 1	96173 Oberhad		1. Bgm. Carsten Jonetti	09503/9223-14
10	Gallertseuther Mühle Floß	<a href="http://www.gallertseuther-muehle.de">www.gallertseuther-muehle.de</a>	<a href="mailto:GMuehle@t-online.de">GMuehle@t-online.de</a>	Gallertseuth 5	92685 Floß		Gerald Meierhöfer	09603 / 353
11	Oedmilche Weigersdorf	<a href="http://www.oedmuehle.net">www.oedmuehle.net</a>	<a href="mailto:info@oedmuehle.net">info@oedmuehle.net</a>	Am Weinberg 2	91289 Oed/Weigen Dorf		Gabriele Leonie Bräutigam	09154 / 91 56 964
12	Freilandmuseum Oberpfalz Rauberwehlermühle	<a href="http://www.freilandmuseum-oberpfalz.de">www.freilandmuseum-oberpfalz.de</a>	<a href="mailto:feld.schaeffer@bear.k-oberpfalz.de">feld.schaeffer@bear.k-oberpfalz.de</a>	Neustadtstraße 200	92507 Nabburg		Rudi Schäffer	09433 2442.3001
13	Altmbühler Mühlennuseum	<a href="http://www.altmuehle.de">www.altmuehle.de</a>	<a href="mailto:muehle@altmuehle.de">muehle@altmuehle.de</a>	Haushstraße 51	92305 Diefurt a.d. Altmühl		Felix Reingarth	08464/209
14	Ginghartinger Mühle Thurmannsbang		<a href="mailto:weberrat@tutok.de">weberrat@tutok.de</a>	Gingharting 30	94169 Thurmannsbang		Matthias Weber	09907/1001
15	Prähistorische Eggenfelden		<a href="mailto:Johannes-roesner@pruehmuehle.de">Johannes-roesner@pruehmuehle.de</a>	Prähistorie 1	84303 Eggenfelden		Johannes Röckner	089/981204
16	Hainmühle Morsbach	<a href="http://www.bio_lide">www.bio_lide</a>	<a href="mailto:andreasbiehler@hainmuehle-gmbh.de">andreasbiehler@hainmuehle-gmbh.de</a>	Hainmühle 1	85135 Titting		Andrea Biehler	08423/509
17	Bauerhäusmuseum Amerang	<a href="https://www.bhm-amerang.de/">https://www.bhm-amerang.de/</a>	<a href="mailto:museum@bhm-amerang.de">museum@bhm-amerang.de</a>	Hopfgarten 2	83123 Amerang		Yannik Philippzig	08075/91 5 09-13
18	Tourist-Information Oberaudorf	<a href="http://www.tourismus-oberaudorf.de">www.tourismus-oberaudorf.de</a>	<a href="mailto:info@oberaudorf.de">info@oberaudorf.de</a>	Kulsteiner Str. 6	83180 Oberaudorf		Maria Maurer	08035 / 30120
19	Freilichtmuseum Glentleiten	<a href="http://www.glentleiten.de">www.glentleiten.de</a>	<a href="mailto:freilichtmuseum@glentleiten.de">freilichtmuseum@glentleiten.de</a>	An der Glentleiten 4	82439 Erdbwiel		Jan Bogmann	08851/195-17
20	Hammerschmied Schwabsofen	<a href="http://www.schwabsofen.de">www.schwabsofen.de</a>	<a href="mailto:goetz.grosswald@t-online.de">goetz.grosswald@t-online.de</a>	Schmieckstraße	86987 Schwabsofen		Peter Götz	08976/415643
21	Mühle Prübstel Schwabsofen	<a href="http://www.prubstel.de">www.prubstel.de</a>	<a href="mailto:muehle@georg-prubstl.de">muehle@georg-prubstl.de</a>	Füssener Straße 4	86987 Schwabsofen		Georg Prübstl	08868/235
22	Pumpenhaus Schwabsofen	<a href="http://www.kulturland-ries.com">www.kulturland-ries.com</a>	<a href="mailto:verena@kulturland-ries.com">verena@kulturland-ries.com</a>	Am Mühlweg	86987 Schwabsofen		Comy Zeitler	09087/920717-0
23	Klostermühle Mählingen KulturLand Ries	<a href="http://www.klostermuehlennuseum.de">www.klostermuehlennuseum.de</a>	<a href="mailto:info@klostermuehlennuseum.de">info@klostermuehlennuseum.de</a>	Klosterhof 8	86747 Mählingen		Claudia Drachler-Prabler	08271-1769
24	Klostermühlennuseum Thierhaupten	<a href="http://www.klostermuehlennuseum.de">www.klostermuehlennuseum.de</a>	<a href="mailto:info@klostermuehlennuseum.de">info@klostermuehlennuseum.de</a>	Franzenstraße 21	86672 Thierhaupten		Maas Endraß	08269/575
25	Katzbräu-Mühle Apfeltrach-Kögelried		<a href="mailto:info@katzbräu-muehle.de">info@katzbräu-muehle.de</a>	Katzbräu 7	87742 Apfeltrach			

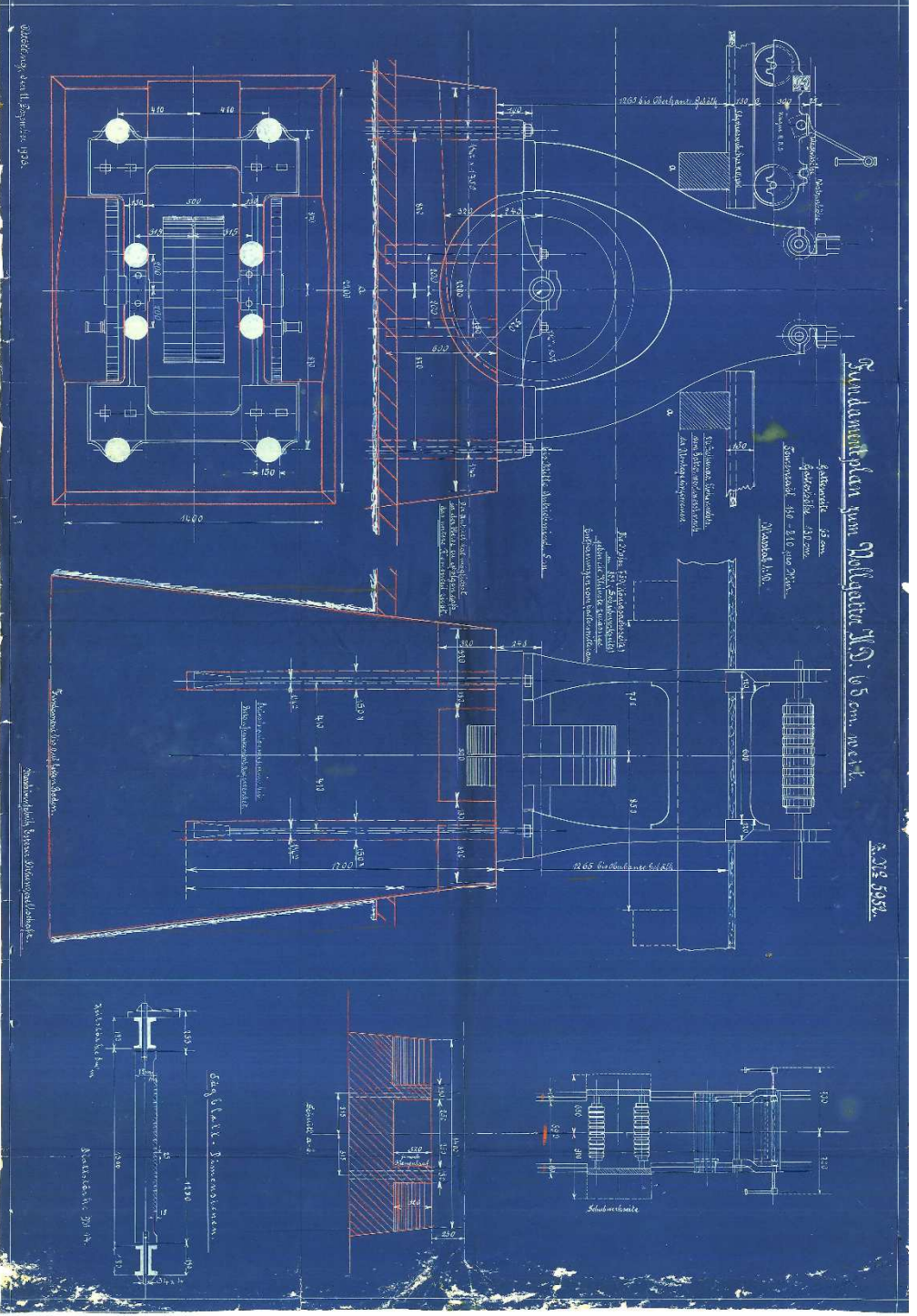


Abbildung 17: Eine Gatter-Zeichnung der Fa. ESTERER, Altötting aus dem Jahre 1903